Morgen-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17, **Gust. Ad. Schleh,** Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, **Otto Niekisch,** in Firma **J. Neumann,** Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: A. Schiedt in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 358

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 23. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite 80 Pf., in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Erscheinen der Zeitung.

Am ersten und zweiten Pfingstfeiertage erscheint keine Zeitung. Unsere letzte Hauptnummer vor dem Feste wird heute Abend 8½ Uhr ausgegeben und ist sowohl in der Expedition wie in den bekannten Ausgabestellen in Empfang zu nehmen. Inserate für diese Nummer können ☛ nur bis Nachmittags 2 Uhr ☚ angenommen werden.

Die heutige Abend-Ausgabe fällt aus.

Der Aufstand auf Cuba.

Ueber den Aufstand auf Cuba gelangen fast sämmtliche Nachrichten naturgemäß über Madrid zu uns, was ihre Zuverlässigkeit gerade nicht über jeden Zweifel erhaben erscheinen läßt; im Gegentheil ist um so größere Vorsicht geboten, je mehr die Meldungen sich auf offiziöse Quellen berufen. Ueber den eigentlichen Stand der Kriegsoperationen auf der unglücklichen Insel ist es schwer, sich ein Bild zu machen, und zwar selbst dann, wenn man die offiziösen „Siegesdepeschen“ durch die Privatnachrichten kontrollirt. Auf jeden Fall steht das fest, daß auch die freimüthigsten spanischen Blätter es nicht wagen, ihren Lesern reinen Wein einzuschenken. Mögen sie auch ab und zu eine nicht gefärbte Schilderung vom Kriegsschauplatze bringen, die Schlußfolgerung aus ihren Nachrichten wagen sie nicht zu ziehen, sondern schließen lieber ihre Artikel mit den bald zu den „geflügelten“ zählenden Worten des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo: „Der Aufstand muß niedergeworfen werden, es koste, was es wolle.“

Eine telegraphische Meldung des Madrider „Imparcial“, welche Anspruch auf eine gewisse Objektivität machen kann, schildert den augenblicklichen Stand der Dinge folgendermaßen:

Der Mulattenanführer Maceo befindet sich an der Spitze von etwa 10 000 Mann in der Provinz Pinar del Rio, der äußersten Westspitze der Insel und ist daselbst in Folge der von Mariel bis Batabano durch den General Weyler aufgestellten Linie, die von 12 000 Mann regulärer Truppen gebildet wird, eingeschlossen. Bisher ist es dem in den östlichen Provinzen (an der Spitze von nahezu 30 000 Mann) operirenden Oberanführer Maximo Gomez, trotz wiederholter Versuche noch nicht gelungen, die genannte Linie zu durchbrechen und seinem Kollegen Maceo zu Hülfe zu kommen. General Weyler, der jetzt über 130 000 Mann verfügt, mußte sein Heer, um Angriffe der Insurgenten auf Städte und Ortschaften zu verhüten, vielfach zersplittern und besitzt kein Operations-Truppenkorps, das zahlreich genug wäre, um mit Erfolg Maceo und seine Schaaren zermalmen zu können. Der Oberfeldherr gedachte deshalb, die Linie Mariel-Batabano durch cubanische Freiwillige besetzen zu lassen und die 12 000 Mann, die bisher die betreffende Besatzung bildete, zum Ansturm gegen Maceo zu verwenden. Nun aber hat Weyler von diesem Vorhaben absehen müssen, da die Freiwilligen sich geweigert haben, Havanna zu verlassen. Weyler hält deshalb die Sendung einer neuen Verstärkung in der Höhe von 20 000 Mann für unerläßlich. Außerdem darf nicht übersehen werden, daß die Linie Mariel-Batabano eine stärkere Besatzung erfordert, da der Feind leicht 20 000 Mann zusammenziehen und dieselben durchbrechen könnte.

Aus diesem Telegramm geht zum Mindesten deutlich hervor, daß General Weyler sich in einer schwierigen Position befindet, daß er fortwährend nach zwei Seiten Front zu machen gezwungen ist, und daß sein einziger „Erfolg“, so weit von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, darin besteht, die Vereinigung der beiden Insurgentenführer Maximo Gomez und des unzählige Male todtgesagten Maceo bis jetzt verhindert zu haben. Wie lange er aber noch den trennenden Keil bilden kann, das wird im stillen Kämmerlein selbst Herr Canovas nicht voraussagen können, wenn er auch die Richtigkeit der erwähnten Meldung des „Imparcial“ heftig bestreitet und insbesondere es für unrichtig erklärt, General Weyler habe um 20 000 Mann Verstärkung gebeten. Was er aber nicht bestreitet, das ist, daß Spanien nach beendeter Regenzeit nicht 20 000, sondern 40 000 Mann neuer Truppen einschiffen will. Im Grunde handelt es sich also blos um eine differenzirende Auffassung darüber, wann die Verstärkungen abgehen sollen; dieser Punkt ist aber gerade jetzt um so unwesentlicher, da in der bevorstehenden Regenperiode die Operationen in der Hauptsache doch nothgedrungen ruhen.

Noch viel ungünstiger stehen aber die Sachen für Spanien, wenn man den letzten Nachrichten aus englischer Quelle Glauben beimessen will, wonach Maximo Gomez nur noch das bevorstehende Eintreffen einer Verstärkung abwartet, um von Santa Clara aus zum Angriff überzugehen, um dadurch Maceo für seinen Durchbruch Luft zu schaffen. Wenn man sich hierzu noch vorstellt, daß die verwüstete Insel kaum mehr im Stande ist, ihre eigenen Bewohner zu nähren, und daß an Steuererheben, nachdem darin das Mögliche geleistet worden ist, nicht mehr gedacht werden kann, ist die Situation für das selbst halb ruinirte Spanien so unglücklich, wie möglich. Von Seiten der Aufständischen ist gerade dieser wunde Punkt auch mit grausamer Rücksichtslosigkeit benutzt worden. Die augenblicklich nicht benutzten Streitkräfte der Aufständischen sind über das Land zerstreut und hauptsächlich beschäftigt, Gehorsam für die Verordnung zu erzwingen, daß ohne besondere Genehmigung der Vertreter der Aufständischen kein Zucker hergestellt oder sonstige Erzeugnisse an den Markt gebracht werden dürfen. Wo diese Verordnung umgangen wird, erfolgt die Zerstörung der Zuckerpflanzungen durch Feuer und die Vernichtung der werthvollen Maschinen für die Fabrikation durch Dynamit. Bisher hat man letztere Maßregel in einigen 50 Fällen ausgeführt.

Eine thatsächliche Einmischung der Vereinigten Staaten in den Feldzug ist zwar kaum zu fürchten, dem die spanischen Minister bemühen sich kluger Weise, die Wuth ihrer Landsleute von Unbesonnenheiten zurückzuhalten, und Amerika findet nach Beilegung der Competidor-Affaire kaum einen Anlaß zum Einschreiten — auch die jüngst gemeldeten Steuerzwistigkeiten infolge der Maßnahmen des Generals Weyler dürften nicht dazu führen —, wenn es nicht frank und frei den wahren Grund seiner Unterstützung des Aufstandes, seinen Wunsch nach dem Besitz der Insel, enthüllen will; und davor werden sich die leitenden Männer wahrscheinlich hüten. Dagegen fährt es aber ruhig fort, die Gegner Spaniens mit Geld, Munition und sonstigem Kriegsbedarf zu unterstützen; erst gestern meldete der Telegraph wieder das Auslaufen eines Flibustierschiffes aus dem Newyorker Hafen.

Sollte es aber trotzdem und alledem Spanien im Laufe des nächsten Jahres oder zu einem späteren Termin gelingen, den Aufstand zu unterdrücken und Ruhe und Frieden wieder auf der Insel herzustellen, es würde doch in absehbarer Zeit keinen Vortheil für sich daraus ziehen können. Abgesehen davon, daß es seine so wie so zerrüttete Finanzlage hat noch mehr verschlechtern müssen, ist auch zu bedenken, daß der Wohlstand Cubas, der durch die langjährigen spanischen Bedrückungen schon vor dem Ausstande arg gelitten hatte, total ruinirt ist, und daß Jahre vergehen werden, bis von neuem die Steuerschraube auf der Insel angezogen werden kann. Zur Neukultur der Zuckerrohr- und Tabakplantagen gehört außerdem Geld, viel Geld, und Spanien hat selbst nichts. Dazu muß auch der verloren gegangene Markt erst wieder erobert werden. So viel steht jedenfalls fest: Für Spanien ist durch den Aufstand auf Cuba eine Krisis angebrochen, die es zwingt, wie die Sache auch auslaufen wird, in seiner zurückgebliebenen Entwickelung noch lange Jahre zu verharren. Ein Sieg auf Cuba ist ein Pyrrhussieg für Spanien, eine Niederlage werden sich die Regierungsfeinde in Spanien selbst nicht entgehen lassen, und dann wird der Bürgerkrieg sich auf dem Festlande fortsetzen.

Deutschland.

* **Posen,** 22. Mai. Fast die gesammte Presse hat aus dem Ergebniß der Gerichtsverhandlung in Sachen der Auflösung der sozialdemokratischen Parteileitung und der übrigen Berliner „Vereine“ dieser Partei wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, d. h. wegen Inverbindungtreten politischer Vereine den Schluß gezogen, daß dieses veraltete und mit den Lebensbedingungen der politischen Partei unvereinbare Verbot baldmöglichst aufgehoben werden müsse. Die „Hamb. Nachr.“ bezeichnen diese Auffassung als „liberalen Doktrinarismus“. Sie schreiben: „Anstatt jedes Mittel, das die Landesgesetzgebung bietet, gegen die Revolutionspartei zu erhalten und in Anwendung zu bringen, will man es abschaffen oder wenigstens ändern, weil es den Anforderungen des modernen politischen Lebens nicht mehr genüge. Unseres Wissens haben bisher andere als sozialdemokratische Vereine unter den „veralteten“ Bestimmungen nicht zu leiden gehabt und es besteht auch kaum die Wahrscheinlichkeit, daß es je geschehen würde.“ Nach den Erklärungen des Staatsanwalts im Prozeß Auer u. Gen. dürfte diese Lücke sehr bald ausgefüllt werden. Die „Hamb. Nachr.“ fahren dann fort: „Bei diesem faktischen Zustande könnte man sich um so mehr beruhigen, als es sich z. B. im Königreich Sachsen deutlich genug gezeigt hat, welche günstigen Ergebnisse auf dem Wege der Landesgesetzgebung gegen die Sozialdemokratie zu erreichen sind, so lange das Reich versagt.“ Leider erfährt man nicht, welches die „günstigen Ergebnisse“ der sächsischen Gesetzgebung gegen die Sozialdemokratie denn eigentlich sind. Wenigstens ist uns von einem Rückgang der sozialdemokratischen Bewegung in Sachsen bisher nichts bekannt geworden. Was das preußische Vereinsgesetz betrifft, so liegt zwar der Beweis vor, daß die Bestimmung, welche politischen Vereinen verbietet, mit einander in Verbindung zu treten, die Handhabe zu polizeilichen Chikanen giebt, aber daß diese Bestimmung, selbst in der unter Herrn v. Köller beliebten Auslegung der „Revolutionspartei“ irgend welchen Schaden nicht zufügt, hat gerade der neueste Prozeß bewiesen. An die Stelle des geschlossenen „Vereins“, genannt Parteivorstand, ist die sozialdemokratische Reichstagsfraktion getreten, in der die Leiter der Partei die Vorstandsgeschäfte genau so erledigen, wie vorher die achtgliedrige Parteileitung. Für die Sozialdemokratie ist aber nichts förderlicher als Maßregeln, die eben so den Wunsch, wie die Ohnmacht, ihr zu schaden, erkennen lassen.

▭ **Berlin,** 21. Mai. Ein Pastor Burckhardt hat bekanntlich in einer Versammlung der Christlichsozialen in Barmen mitgetheilt, daß die Partei zur Zeit der Begründung des „Vorwärts“ von der Regierung materiell unterstützt worden sei, der Regierungspräsident habe damals erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. In dieser Fassung ist die Mittheilung jedoch geeignet, Irrthümer aufkommen zu lassen. Der „Vorwärts“ besteht erst seit dem Aufhören des Sozialistengesetzes, und seine Vorgänger, das „Volksblatt“, ist älter als die Blüthezeit der Stöckerschen Agitation. In der That stellt sich jetzt heraus, daß die bezügliche Angabe auf einer Verwechselung beruht. Es handelt sich um den antisozialdemokratischen „Vorwärts“, der eine Zeit lang in den Rheinlanden sein Leben fristete, und der nicht ausschließlich christlich-sozial, sondern eben nur antisozialistisch geleitet war. Nach dem „Volk“ hatte zur Gründung des genannten Blattes allerdings ein sehr reicher hoher Regierungsbeamter Gelder hergegeben, aber aus seinen Privatmitteln. Wie es sich indessen hiermit auch verhalten mag, so ist soviel jedenfalls richtig, daß die christlich-soziale Partei längere Zeit hindurch die Unterstützung, zum mindesten die moralische Unterstützung der Regierung und mehr noch gewisser Hofkreise genossen hat.

— Zu der Erklärung des Reichskanzlers über die Aussichten der Militärstrafprozeßordnung in der Sitzung vom 18. d. Mts. wird der „Frankf. Ztg.“ von hier geschrieben: In „gut unterrichteten politischen Kreisen glaubt man, daß der Fürst zu Hohenlohe seine gestrige Erklärung nicht ohne eine, vielleicht erst kurz vorher eingelaufene Ermächtigung abgegeben hat, durch welche das Hinderniß, das bisher dem Entwurf der Militärstrafprozeßreform noch entgegenstand, für beseitigt gelten darf.“ Da kann man, so schreibt die „Liberale Korrespondenz“ mit Recht, auch nur sagen: „Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Es mag ja sein, daß der Reichskanzler die Erklärung vom 18. d. „nicht ohne Ermächtigung“ im Reichstage abgegeben hat. Aber wenn wirklich das Hinderniß, das bisher noch der Vorlegung des im Staatsministerium beschlossenen Entwurfes entgegengestanden, beseitigt wäre, so hätte Fürst zu Hohenlohe ohne Umschweife erklären können, die Vorlage werde demnächst dem Bundesrath zugehen; vor Allem aber hätte der Kriegsminister keinen Grund gehabt, sich über diese Frage, die der Abg. Lieber an ihn, nicht an den Reichskanzler, gerichtet hatte, ganz und gar auszuschweigen.

— Der Erlaß des Staatsministeriums, welcher den Beamten die Unterzeichnung der Petitionen gegen Regierungsvorlagen unter Androhung unnachsichtigster Ahndung verbietet, wird, der „Dtsch. Tagesztg.“ zufolge, zum Gegenstand einer Interpellation (im Abgeordnetenhause) gemacht werden.

— Die Polizeibehörde in Hildesheim hat die dortigen Gewerkschaftsvereine für politische Vereine erklärt, weil nach dem Statut die Vereine zur Erzielung möglichst günstiger Arbeitsbedingungen dienen und dementsprechend die Theilnahme von Frauen, Lehrlingen und Schülern an den Verhandlungen und Sitzungen der Vereine verboten. Die weitere Folge würde die sein, daß sämmtliche Gewerkvereine, die statutarisch die Verbindung mit den anderen deutschen Gewerkvereinen zur gegenseitigen Förderung und Unterstützung bezwecken, auf Grund des § 8 des Vereinsgesetzes geschlossen werden.

— Nach dem Scheitern des Handelskammergesetzes hat die Handelskammer in Dortmund ein gemeinsames Vorgehen der Handelskammer behufs Erlangung der Rechte einer juristischen Person für die Handelskammern angeregt. Die Handelskammer zu Barmen hat bereits am 2. Mai in einer Eingabe an den Handelsminister und das Haus der Abgeordneten diesem Gedanken Ausdruck gegeben.

— In der badischen Kammer brachte die aus den Nationalliberalen, dem Centrum und den Konservativen bestehende Mehrheit letzthin einen Antrag der demokratischen Fraktion zu Fall, dessen Verhandlung interessante und charakteristische Momente zu Tage förderte. Der § 38 des badischen Elementarschulgesetzes bestimmt, daß Lehrer auf Antrag der Kirchenbehörde durch den Oberschulrath gezwungen werden können, den Vorsänger- und Organistendienst in der Kirche zu versehen. Die Höhe des Honorars und die etwaigen übrigen Bedingungen setzt der Oberschulrath fest. Der Lehrer ist dabei nur zu „hören“; irgend ein maßgebender Einfluß auf die Bestimmung des Verhältnisses, in das er hinein gezwungen werden kann, steht ihm nicht zu. Er muß ferner in diesem verbleiben, so lange es Oberschulrath und Kirchenbehörde verlangen, während ihm jederzeit gekündigt werden kann. Einen Anspruch ferner darauf, daß ihm der Organisten- und Vorsängerdienst übertragen werde, hat er nicht. Es ist nun gewiß ganz begreiflich und berechtigt, daß weite Kreise des badischen Lehrerstandes ein solches Zwangsverhältniß als ein unwürdiges und unberechtigtes betrachten. Die demokratische Landtagsfraktion brachte daher einen Antrag an die Kammer, der die Aenderung des erwähnten § 38 dahin begehrte, daß an Stelle des Zwangsverhältnisses ein freies Vertragsverhältniß zu treten habe. Dieser Antrag wurde im Wesentlichen damit begründet, daß der Organisten- und Vorsängerdienst nicht zu den beruflichen Funktionen des Lehrers gehöre, daß letzterer als solcher in keiner Weise zu irgend welchen kirchlichen Dienstleistungen verpflichtet sei, die Uebernahme von solchen deshalb nur auf Grund der eigenen freien Entschließung des Lehrers, also auf Grund eines zwischen diesem und der jeweiligen Kirchenbehörde abzu-

schließenden freien Vertrags erfolgen kann. Die demokratische Fraktion bewies auch durch diesen Antrag, daß sie in keinerlei „Hörigkeitsverhältniß“ zum Centrum steht, sich in ihrem parlamentarischen Vorgehen vielmehr nur durch ihre demokratischen Grundsätze bestimmen und von deren Bethätigung durch keine Rücksichten auf irgend eine andere Partei abhalten läßt. Wie Eingangs bemerkt wurde, stimmten auch die Nationalliberalen und zwar geschlossen gegen den demokratischen Antrag! Es wird angezeigt sein, die Haltung des Nationalliberalismus in der besprochenen Frage nicht zu vergessen.

— Ueber den am 5. April stattgefundenen Zusammenstoß unserer westafrikanischen Schutztruppe mit Khanas-Hottentotten bei Gobabis erhält das „Berl. Tagbl.“ jetzt folgende Meldung: Es standen den Khanas-Hottentotten und den mit ihnen verbündeten Nikodemusschen Hereros (etwa 800) gegenüber 50 Mann der Schutztruppe unter Hauptmann v. Estorff, der das Feld behauptet hat. Auf unserer Seite ist der Verlust fünf Todte, darunter Lieutenant Lampe und ein Lieutenant der Reserve Schmidt, der als Freiwilliger mitgegangen ist (nicht zu verwechseln mit dem Lieutenant Schmidt, der im vorigen Jahre vom 72. Infanterieregiment zur Schutztruppe kommandirt wurde). Der gefallene Reserveoffizier Schmidt hat fünf Brustschüsse erhalten. Außer den Todten hatte die Estorffsche Abtheilung im Gefecht zwei Schwerverwundete und vier Leichtverwundete. Lieutenant Lampe, der beim ersten Zusammenstoß im März noch mit dem Leben davonkam und sich früher im Kampfe gegen Witbool so rühmlich hervorthat, hat nun also doch den Heldentod auf dem Schlachtfelde gefunden.“

Italien.

* Ueber die Befreiung der italienischen Gefangenen wird der „Tribura“ aus Massauah gemeldet: Am 18. Mai, Morgens, sah man aus dem Fort von Adrigat fünf Abtheilungen Tigriner von je 1000 Mann ohne die italienischen Gefangenen hinabmarschiren. Major Prestinari dachte zuerst an einen Hinterhalt, die Tigriner zogen sich aber bald zurück und man sah nun den Lieutenant Bodrero mit den Führern der Abessynier herausziehen, denen die italienischen Gefangenen folgten; unter den letzteren befand sich Major Salsa. Ras Sclum Teksat richtete an Major Prestinari einige Worte des Friedens, Prestinari ließ den Abessyniern die militärischen Ehren erweisen. Am Nachmittage wurde die Uebergabe des Forts vollzogen; Sclum Teksat unterzeichnete das betreffende Aktenstück. Die Kanonen wurden zersprengt und die einzelnen Stücke eingegraben; eine Batterie welche erst vor einigen Tagen in das Fort gebracht war, wurde fortgeschafft, 300 000 Gewehrpatronen und 6000 Artilleriegeschosse wurden vernichtet. Die befreiten Gefangenen wurden mit Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln versehen und sodann nach dem Lager bei Cherseber abgeführt. Auf der Mitte des Weges dorthin wurden sie von General Baldissera, anderen Generalen und vielen Soldaten erwartet. Auch einige Eingeborene wurden befreit, darunter der Dolmetscher des Majors Toselli, Namens Negussin. Die Operationen werden als abgeschlossen betrachtet.

Rußland und Polen.

* **Moskau**, 21. Mai. Die Krönungs-Kundmachung, welche übermorgen in den Straßen Moskaus unter Trompetenschall und Trommelschlag verlesen werden wird, hat folgenden Wortlaut:

Der allerdurchlauchtigste, allererhabenste, großmächtigste Herr und Kaiser Nikolaus Alexandrowitsch hat, nachdem er den von seinen Ahnen ererbten Thron des russischen Reiches und des mit diesem untrennbar verbundenen Zarenthums Polen und Großfürstenthums Finnland bestiegen, dem Beispiele der sehr gottesfürchtigen Herrscher, seiner Ahnen, folgend, anzubefehlen geruht: die allerheiligste Krönung und die heilige Salbung hat unter Gottes Beistand am 14. (26.) Mai stattzufinden, welche heilige Handlung auch auf seine Gemahlin, die großmächtige Kaiserin Alexandra Feodorowna, zu übertragen ist. Von dieser Feier wird allen treuen Unterthanen hiermit Kunde gegeben, damit sie an dem ersehnten Tage ihre inbrünstigen Gebete zum Könige aller Könige emporsenden; er möge in seiner allmächtigen Gnade die Regierung Sr. Majestät segnen und Friede und Ruhe festigen zu seinem heiligen Ruhme und zum unerschütterlichen Wohlergehen des Reiches.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Mai. Jules Delahaye tritt in der Libre Parole wieder in die Kampagne gegen den Präsidenten Felix Faure ein. Bekanntlich hat Delahaye in dieser Kampagne, in welcher die Rollen vertheilt sind, aus der pamphletistischen Ausbeutung der Affäre des Advokaten Belluot, des Schwiegervaters des Präsidenten, seine Spezialität gemacht. Der neue Artikel ist überschrieben: „Der Sang der Drossel,“ wozu zu bemerken ist, daß die Drossel nach dem französischen Volksglauben singt: „Paye tes dettes, paye tes dettes!“ (Bezahle deine Schulden!) Delahaye giebt vor, er sei schon im Begriff gewesen, die Kampagne zu vertagen, als er gehört habe, daß Präsident Faure am Sonntag nach Amboise ginge, um dort das Denkmal seines Onkels, des früheren Senators Guinot, einzuweihen, und daß er bei dieser Gelegenheit auch nach Tours gehe, wo die Gläubiger seines Schwiegervaters Belluot noch immer die Bezahlung ihrer Forderungen erwarteten; da er, Delahaye, sich gesagt habe, es werde ewig unmöglich sein, Faure sein eigenes oder das Interesse Frankreichs verstehen zu machen, so habe er beschlossen, die Kampagne wieder aufzunehmen. Delahaye schildert dann den Senator Guinot, dessen Nichte, die Tochter Belluots, Faure heirathete. Faure, den Delahaye als einen Spekulanten in ausländischem Leder darstellt, sei in mehrfachen Geldnöthen von Guinot unterstützt worden. Als Belluot die Flucht ergriffen, habe die Familie Guinot durch eine Art Schiebung vorher das Mobiliar Belluots an sich gebracht, sodaß die Gläubiger nicht einmal an dem Hausrath sich schadlos halten konnten. Delahaye fragt, wo das Mobiliar sei, ob in den Salons in Amboise oder im Elysee. Er schreibt, ist der Präsident auch sicher, daß sein Triumph vor demselben Justizpalast, in welchem der Großvater seiner Kinder zur Zwangsarbeit verurtheilt wurde, nicht durch mißtönige Stimmen gestört werden wird? Es genüge, die Stimme einer Drossel auf dem Wege des Präsidenten nachzuahmen, welche singt: paye tes dettes!

Transvaal.

* **London**, 21. Mai. Ueber das endgiltige Schicksal der verurtheilten Mitglieder des Reformkomitees von Johannesburg ist nach einer Benachrichtigung des Staatssekretärs Leyds an den einstweiligen britischen Vertreter in Prätoria, die dieser alsbald an Herrn Chamberlain gelangen ließ, folgende Entscheidung gefallen, die bis jetzt nur zum Theil bekannt war:

Neun der Verurtheilten, darunter Rosenthal, Joel und Mein, werden sofort auf freien Fuß gesetzt, 19 nach drei Monaten. 22, darunter Bettelheim und Langerman, sollen ihr Begnadigungsgesuch nach fünf Monaten, vier, darunter Jamesons Bruder, nach einem Jahr erneuern. Die Geldbußen werden aufrechterhalten, die Verbannung wird aufgehoben, wenn die Gefangenen ihr Ehrenwort geben, sich künftighin nicht in die Politik der Republik zu mischen. Betreffs der zum Tode verurtheilt gewesenen vier Führer wird das Urtheil vorerst in fünfzehnjähriges Gefängniß umgewandelt, eine weitere Umwandelung des Urtheils soll nächste Woche erörtert werden. Das Urtheil über vier Gefangene, die kein Begnadigungsgesuch eingereicht haben, wurde keiner Ueberprüfung unterzogen.

Dieser Ausgang der Affaire stellt dem staatsmännischen Talent des Präsidenten Krüger wieder einmal das beste Zeugniß aus. Einerseits wird durch die formelle Verurtheilung die Schuld der Aufrührer klar bezeugt, andererseits wird dadurch, daß man Gnade walten läßt, kein Grund zu neuer Verstimmung gegeben. Auf Dank allerdings wird Transvaal für seine Milde in England nicht rechnen dürfen.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der dritten Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Seeliger wurde eine Beleidigungsklage verhandelt, die besonders für Versicherungs-Gesellschaften und deren Angestellte von Interesse sein dürfte. Die Klage richtete sich gegen den Agenten Abraham in Posen und war von dem Generaldirektor Juliusburger und dem Direktor Kapitza, beide in Berlin, angestrengt worden. Der Sachverhalt ist folgender: Im Dezember v. J. und im Januar d. J. war der Beklagte zu verschiedenen Malen bei dem Schuhmachermeister Josef Swiderski in Posen gewesen, um diesen zu veranlassen, sich bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Viktoria“ zu Berlin, deren Agent der Beklagte ist, zu versichern. Bei Gelegenheit eines dieser Besuche äußerte der Beklagte in Bezug auf die Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktiengesellschaft „Friedrich Wilhelm“ zu Berlin, deren Vorstand die Kläger bilden, zu Swiderski: „Die Kasse ist nicht so gut, wie meine Kasse, sagen Sie das dem, der die Kasse hat; die Kasse ist nicht gut.“ Das Schöffengericht in Posen, das sich am 9. April zuerst mit der Sache zu beschäftigen hatte, sprach den Beklagten frei und legte den Klägern sämmtliche Kosten zur Last. In den Urtheilsgründen heißt es, daß in der zur Anklage stehenden Aeußerung zwar eine Verletzung der Ehre der Versicherungs-Gesellschaft „Friedrich Wilhelm“ und somit gleichzeitig der Privatkläger zu erblicken sei, doch komme dem Angeklagten zu Gute, daß er in seiner Stellung als Agent der Versicherungs-Gesellschaft „Viktoria“ unzweifelhaft ein Interesse daran hatte, den Swiderski zu bewegen, sich bei dieser Gesellschaft zu versichern. Wenn er, um dies zu erreichen, die Vorzüge seiner Gesellschaft gegenüber anderen Gesellschaften hervorhob, und hierbei die erwähnte Aeußerung that, so habe er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt. Weder aus der Form, noch aus den Umständen, unter welchen der Beklagte die Aeußerung that, glaubte der Gerichtshof, ein ehrverletzendes Ueberschreiten des zur Wahrnehmung des Interesses Erforderlichen feststellen zu dürfen. Dem Angeklagten sei daher der Schutz des § 193 Str.-G.-B. zuzubilligen gewesen. Gegen dieses Urtheil legten die Kläger Berufung ein, hatte aber keinen Erfolg damit, denn die Strafkammer verwarf dieselbe und legte ihnen auch die Kosten der zweiten Instanz zur Last. Hätten die Kläger für die Gesellschaft geklagt, so hätte das Verfahren eingestellt werden müssen, denn dazu wären sie nicht befugt gewesen; sie hätten jedoch die Klage für ihre Person erhoben. In der inkriminirten Aeußerung an sich liege nichts Beleidigendes, auch fehle die Beziehung der Aeußerung auf die Kläger.

h. **Schwerin a. W.**, 20. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung wurde u. A. verhandelt gegen den Fleischer Blöse, welcher seiner Zeit ein hier verbreitetes Gerücht, betreffend eine Wurstdiebstahls-Geschichte, die sich bei dem Fleischermeister Jastrow zugetragen haben sollte, weiter erzählte und auch den Namen einer Dame nannte, indem er auch annahm, die Sache sei wahr, da er sie von Verwandten des Fleischers J. gehört hatte. Zeugeneidlich bekundeten aber heute Herr und Frau J., daß von der betreffenden Dame keine Wurst entwendet worden sei, diese sogar längere Zeit den Laden gar nicht betreten habe. Blöse wurde unter Bewilligung mildernder Umstände zu 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt. Außerdem wurde der Beleidigten die Publikation des Urtheils im Schweriner Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten zuerkannt. — Der Steuer-Einnehmer Wolff aus Prittisch war angeklagt, seine Tochter 30 Tage ohne genügenden Grund der Schule ferngehalten zu haben. Es stellte sich aber heraus, daß das Mädchen schon seit Jahren krank ist und es laut ärztlichen Attestes des Dr. Hampke die Schule nicht besuchen konnte. Nach einer neueren Entscheidung des Reichsgerichts hängt es in diesem Falle allein nur vom Vater ab, ob er ein derartig krankes Kind in die Schule schicken will oder nicht. W. wurde freigesprochen.

□ **Beuthen O.-S.**, 21. Mai. Auf längere Zeit wurde heute ein Hochstapler, der Schlosser Franz Pogorzelski aus Posen von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unschädlich gemacht. Der Angeklagte ist schon von den verschiedensten Gerichten wegen Diebstahls wiederholt vorbestraft. Bei einer Hochzeit in Kattowitz lernte er die unverehelichte Karoline Lokotta kennen und log ihr vor, daß er 27 000 M. bei einem Kattowitzer Rechtsanwalt deponirt habe. Er versprach, sie zu heirathen, ließ sich von ihr 20 Mark geben und stahl ihr zwei goldene Armbänder. Dann beschwindelte er unter gleichen Vorspiegelungen die Schneiderin Sedlak um deren sauer erspartes Vermögen im Betrage von 200 Mark. Der Schuhmacherfrau Emilie Galk stahl er aus verschlossener Kommode 2 M. 40 Pf. und einen gewissen Anton Kroll prellte er um 40 Mark. Bei der Gastwirthin Kwiolka in Breslau logirte der Angeklagte längere Zeit und verduftete dann, ohne die Zeche zu bezahlen. Den Zeugen sagte er bei der Verhandlung ins Gesicht, sie müßten sich in seiner Person irren und ihn verkennen, er sei nicht derjenige, welcher mit ihnen zu thun gehabt habe, das Gegentheil konnte aber nach den ganz bestimmten Bekundungen der Zeugen keinem Zweifel unterliegen. Das Urtheil lautete denn auch auf 6 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Krönungstage in Moskau.

Von **Ernst Edler von der Planitz.**

III.

[Nachdruck verboten.] Moskau, 19. Mai.

Mit der Feier des Geburtstages Kaiser Nikolaus II. und der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin ist in Moskau die Reihe der Festlichkeiten eingeleitet worden. Leider ist das Wetter noch immer ein so verzweifeltes, daß augenblicklich noch alle Veranstaltungen auf geschlossene Räume beschränkt bleiben müssen. So ging denn auch unter dem in Strömen niedergießenden Regen der ganze Glanz der Auffahrt zur Erlöserkirche, woselbst am Geburtstag des Kaisers der offizielle Gottesdienst stattfand, verloren. Die Auffahrt dauerte über 3 Stunden, von 9—12 Uhr Vormittags. In endlosen Reihen fuhren circa 8000 Equipagen vor den Portalen der Kathedrale vor, die gesammte offizielle Welt Rußlands, die gegenwärtig in Moskau versammelt ist. Die Generäle kamen in ihren prachtvollen Dreigespannen mit Silbergeschirr. Besonders fielen die Kommandeure der Kosaken- und Husarenregimenter in ihren knallrothen Uniformen auf. Die Großfürsten fuhren in Hofequipagen mit rothkostümirter Dienerschaft vor; die untergeordneten Staatsbeamten meist in Miethwagen. In weitem Bogen war das dicht gedrängte Publikum durch berittene Gendarmerie von der nach allen Seiten frei stehenden Kirche fern gehalten. Die Kirche selbst durfte nur von den hierzu geladenen Chargen betreten werden.

Trotz dieser Vorsichtsmaßregel herrschte in der geräumigen Kirche ein Gedränge, das einen Verkehr in derselben fast unmöglich machte. Als ich die Kirche betrat, mußte ich mich zunächst durch ein Spalier von Bedienten, Leibkosaken und Hoflakaien hindurch winden, welche in den Korridoren wie die Heringe Mann an Mann standen, beladen mit den triefenden Ueberröcken ihrer Herrschaft. Dann erst konnte man das riesige Hauptschiff betreten. Die Kathedrale ist die größte und prachtvollste Moskaus. Dieselbe wurde bekanntlich zur Erinnerung an die Befreiung von 1812 mit einem Aufwand von 20 Millionen Rubel (43 Millionen Mark) erbaut. Dieselbe befindet sich nahe dem Kreml unmittelbar an der Moskwa und wird von 5 goldenen, meilenweit sichtbaren Kuppeln überragt. Das Innere ist ganz in Gold und Marmor gehalten und mit modernen Gemälden religiösen Genres ausgestattet. Die kolossale Höhe des Mittelschiffes beziehungsweise der sie überspannenden Kuppel (100 Meter) macht wie keine andere Kirche in Moskau die Erlöserkirche für derartige Festakte besonders geeignet. Der ganze Raum war mit Offizieren und Beamten aller Rangstufen angefüllt, deren glänzende, goldüberladenen Uniformen einen pompösen Anblick gewährten. Nur ab und zu tauchte ein ebenso schüchterner wie nüchterner Frack auf, um sofort wieder in dem brandenden Goldmeer zu verschwinden. Die Herren standen fast so dicht aufeinander (in griechischen und russischen Kirchen giebt es bekanntlich keine Betstühle) wie ihre Diener draußen in den Korridoren. Außer den Großfürstinnen, welche sämmtlich in weißem Atlas mit hohem Kopfputz erschienen waren, und deren Gefolge wohnten dem Gottesdienste keine Damen bei. Während drinnen 16 Erzbischöfe in goldgestickten Gewändern die Lithurgie sangen, sekundirt von einem trefflichen Männerchor, wuchs sich draußen vor der Kirche der Regen zum Wolkenbruch aus, so daß sich auf allen Straßen reißende Bäche bildeten, die schäumend thalab eilten. Da Moskau wie Rom auf sieben Hügeln erbaut ist, so bildeten sich in den niedrig gelegenen Straßen zum Theil ganze Teiche und Seen. Der rothgelbe Sand, der in den letzten Tagen vielfach auf die Fahrdämme gestreut worden war, verwandelte sich in eine Schlammfluth, welche die dahin rollenden Wagen, wie einen Sprühregen nach allen Seiten spritzten. Ein wahrer Jammer ist es, die herrlichen Dekorationen unter diesem schrecklichen Wetter leiden zu sehen und nicht ohne eine gewisse Bewunderung blickt man auf die wackeren, unermüdlichen russischen Bauern und Arbeiter, die unverdrossen unter diesem Wasserfall weiter arbeiten, trotzdem das Wasser ihnen aus Aermeln und Stiefeln rinnt.

Wie sehr die Privatleute Moskaus sich bemühen mit der offiziellen Welt in Bezug auf die großartige Ausschmückung der Stadt Schritt zu halten, und welche riesige Summen aus Anlaß der Krönungsfeier hier augenblicklich umgesetzt werden, mögen einige Ziffern illustriren. So verausgabte ein Kaufhaus mittleren Ranges in der Einzugsstraße 25 000 Rubel (56 000 M.), für Ausschmückung seiner Facade, ein Bäcker in derselben Straße 10 000 Rubel (22 000 Mark). Eine Konditorei vermiethete ihre sämmtlichen Fenster für 40 000 Rubel (90 000 M.). Jeder der Obelisken in der Nähe der Iberischen Kapelle kostet 15 000 Rubel (33 000 M.) u. s. w. Weitere Illustrationen zu diesem Kapitel liefern die Schaufenster der hiesigen Juweliere. In denselben sind zur Zeit die Platten und Gefäße zu sehen, welche zur landesüblichen Ueberreichung von Brod und Salz an das Kaiserpaar bestimmt sind. Dieselben zählen nach Hunderten und sind durchgehends in Gold, Silber und Email gearbeitet. Die Goldschmiedekunst Rußlands steht, im Zusammenhang mit den kirchlichen Arbeiten, auf einer Höhe, von welcher man sich selbst in Fachkreisen Westeuropas eine höchst mangelhafte Vorstellung macht. Die russische Emaillirkunst aber muß ohne Beschränkung nach dem Gebotenen als die bedeutendste der Welt erklärt werden. Arbeiten in Email gehören übrigens in Rußland gewissermaßen zum täglichen Hausrath. In fast jedem Hause trifft man Heiligenbilder, Kruzifixe, Cigarrenbecher, Nadelbüchsen u. s. w. mit Email ausgestattet und kaum beachtet; Stücke, die man in Deutschland überall als Paradestücke in der guten Stube aufstellen würde. Die genannten Platten sind in allen bekannten Stilen und Edelmetallen ausgeführt. Roccocco, italienische Renaissance, nordischer Runenstil und national-russischer Geschmack werden am meisten bevorzugt. Die Prunkstücke sind ciselirt, getrieben, mit Edelsteinen besetzt; Porträts, Wappen und farbiges Ornament stets in Email. Auf Details mich einzulassen, dazu fehlt hier der Raum. Je eine dieser Schüsseln wird überreicht vom Adel jedes Gouvernements, ebenso von der Bauernschaft jedes Gouvernements, ferner von jeder Stadt, von jeder Eparchie Sibiriens, endlich von der mohammedanischen Geistlichkeit, von der Kaufmannschaft jeder größeren Handelsstadt wie Kasan, Charkow, Baku und so weiter. So kommt es, daß einzelne Juweliere bis zu 150 Bestellungen auf solche Platten erhielten, welche jede nach einem eigenen Entwurf gearbeitet wurde. Der Werth einer einzigen Schüssel beträgt meist Tausende von Rubel.

Wie ich Ihnen schon mittheilte, sind sämmtliche Thürme, Mauern, Giebel und Zinnen des Kreml mit elektrischen Lämpchen übersät, die nach Millionen zählen. Diese glitzernde und schillernde Ausstattung hat nun die höchst eigenthümliche Erscheinung zur Folge, daß seit einiger Zeit eine Anzahl Dohlen und Krähen den Kreml umkreisen, die sich mit wahrer Wuth auf diese gleißenden Glasstücke stürzen und darunter in solchem Umfang Verheerungen anrichten, daß man in den letzten Tagen genöthigt war, sämmtliche Bauwerke durch Arbeiter revidiren zu lassen. Einem armen Teufel ist dabei leider das Unglück passirt, auszurutschen und von der 20 Meter hohen Kremlmauer abzustürzen.

Die vorbereitende Thätigkeit nimmt allerorten bereits einen fieberhaften Charakter an und man fühlt, daß mit dem Eintreffen des Kaiserpaares die Schwelle der Festwochen überschritten worden ist. Für den kaiserlichen Extrazug, der von Petersburg kommend auf der Ringbahn die Stadt umfuhr, war ein eigener Bahnhof im russischen Pavillonstil unmittelbar neben dem Smolensker Bahnhof errichtet worden. Das jugendliche Kaiserpaar sah sehr frisch und gesund aus. Der Zar in seiner Oberstenuniform des Preobrashenski-Leibgarderegiments ist eine prächtig-männliche Erscheinung. Die Kaiserin, eine hohe schlanke Gestalt, war ganz in Weiß gekleidet. Der Empfang auf dem Perron durch die Großfürsten und Würdenträger, das Abschreiten der Ehrenkompagnie u. s. w. vollzog sich in dem überall üblichen Zeremoniell. Ein neues und höchst interessantes Schauspiel war es jedoch, als die zweispännige kaiserl. Equipage von einer Suite Offiziere sämmtlicher Garderegimenter zu Pferde nach dem Petrowski-Palais geleitet wurde. Die Hurrahrufe der Menge wollten kein Ende nehmen und verstärkten sich abermals, als die kleine kaiserliche Großfürstin Olga Nikolajewna mit ihrer Amme in einem zweiten Wagen ansichtig wurde. Abends war die Stadt mit Ausnahme des Kreml festlich erleuchtet. Leider machte das schlechte Wetter jede öffentliche Festfreude unmöglich.

---

* **Köln,** 21. Mai. Ein gerichtliches Nachspiel zu dem Meineids-Prozeß Schröder, welches sicherem Vernehmen nach interessante Enthüllungen bringen wird, war auf morgen vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts zu Köln angesetzt. Inzwischen ist jedoch die Verhandlung auf Antrag des Vertheidigers behufs weiterer Ladung von Zeugen vertagt worden. Der der Anklage zu Grunde liegende Thatbestand ist folgender: Die dort erscheinende sozialdemokratische „Rheinische Zeitung" hatte s. Z. gelegentlich einer Besprechung der „Umsturzvorlage" einen Artikel veröffentlicht, der eine Schilderung der Vorgänge enthielt, wie sie sich in der zu Baukau bei Herne abgehaltenen Versammlung nach Angabe der in dem Essener Meineidsprozeß zu Zuchthausstrafen verurtheilten Angeklagten und deren Entlastungszeugen abgespielt haben sollen. Die Anklagebehörde erblickt in diesem Artikel eine Beleidigung des Gendarmen Münter und der anderen bei der Baukauer Versammlung thätig gewesenen Polizeibeamten. Die Anklagebehörde ist der Meinung, in dem Artikel werde die Behauptung aufgestellt, die Polizeibeamten hätten versucht, durch allerlei unlautere Mittel die Sozialdemokraten bei Gelegenheit der Baukauer Versammlung zu reizen, um der Regierung das gewünschte Material zur Begründung der Umsturzvorlage zu verschaffen. Der verantwortliche Redakteur der „Rheinischen Zeitung" Adolf Hofrichter, sozialdemokratischer Kandidat bei der im Januar d. J. im Stadtkreise Köln stattgefundenen Reichstags-Nachwahl und bekannt aus dem Brauweiler-Prozeß, hat sich daher infolge gestellten Strafantrages wegen verleumderischer Beleidigung der erwähnten Polizeibeamten auf Grund der §§ 185, 186 und 187 des Strafgesetzbuches vor Eingangs bezeichnetem Gerichtshofe morgen zu verantworten. In dem bereits am 10. Februar d. J. angestandenen, aber sofort wieder vertagten Termine bemerkte Hofrichter, daß er den Wahrheitsbeweis für die in dem inkriminirten Artikel enthaltenen Behauptungen in vollem Umfange führen werde. Unter den zahlreichen Zeugen, die sowohl von der Staatsanwaltschaft als auch von der Vertheidigung geladen sind, befinden sich u. a. der Vertheidiger Mellages in dem Aachener Alexianer-Prozeß Rechtsanwalt Dr. Victor Niemeyer (Essen), der Reichstags-Abgeordnete Dr. Lütgenau (Dortmund), Gendarm Münter und der im August 1895 von dem Schwurgericht zu Essen wegen wissentlichen Meineids zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilte „Kaiserdelegirte" Bergmann Ludwig Schröder.

* **Frankfurt a. M.,** 20. Mai. Im Schaffnerprozeß hat die Staatsanwaltschaft gegen das Urtheil der Strafkammer, soweit es auf Freisprechung lautet, die Revision angemeldet.

Lokales.

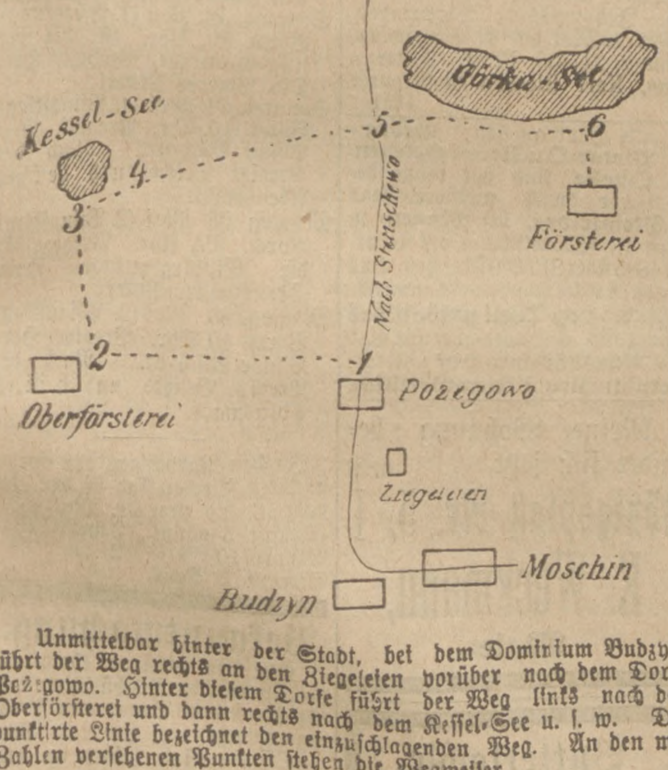
Posen, 22. Mai.

g. **Die nächste Stadtverordneten-Sitzung** findet am Mittwoch, den 27. Mai statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Berathungs-Gegenstände: 1. Beschlußfassung über die vom Herrn Rentier Heinrich erklärte Niederlegung seines Amtes als Stadtverordneter und Mitglied mehrerer Verwaltungs-Deputationen. 2. Entsendung des kommissarischen Lazareth-Inspektors, Stadt-Sekretär Siegert, nach Berlin zur Information in dortigen Krankenhäusern.

---

a. **Dolmetscher-Prüfungen.** Vor der aus dem Landgerichtsrath Stawski, Professor Kolanowski und Gerichts-Dolmetscher Fromm bestehenden Prüfungs-Kommission für Dolmetscher der polnischen Sprache wurde gestern eine Prüfung abgehalten, welche sämmtliche Kandidaten, vier an der Zahl, bestanden.

D. **Für die Besucher des Górka Sees.** Gewiß wird mancher die bevorstehenden Pfingsttage zu einem Besuche der Seen bei Moschin benutzen. Was könnte man auch Schöneres in der etwas entfernten Umgegend Posens finden? Augen und Herz weiten sich beim Anblicke der schönen, glänzenden Wasserfläche und des prächtigen Laub- und Tannenwaldes, der jetzt in so vielen Farbenabstufungen grünt. Darum hinaus Du Stadtkind, erfreue Dich an der dort gebotenen Herrlichkeit! Manchem Lehrer wird es nicht unangenehm sein zu erfahren, daß auch der an den Seen weniger Bekannte sich jetzt leichter zurechtfinden wird, als früher. In freundlichster Weise ist dem hiesigen Riesengebirgs-Verein, der sich das Wandern besonders angelegen sein läßt, von der königl. Ober-Forstverwaltung hier gestattet worden, an verschiedenen kritischen Punkten Wegweiser aufstellen zu lassen. Mit Hilfe der nachfolgenden kleinen Kartenskizze wird hoffentlich manches Umherirren vermieden werden.



Unmittelbar hinter der Stadt, bei dem Dominium Budzyn, führt der Weg rechts an den Ziegeleien vorüber nach dem Dorfe Pożegowo. Hinter diesem Dorfe führt der Weg links nach der Oberförsterei und dann rechts nach dem Kessel-See u. s. w. Die punktirte Linie bezeichnet den einzuschlagenden Weg. An den mit Zahlen versehenen Punkten stehen die Wegweiser.

= **Ein scheinbar zweimaliges Begräbniß ein und derselben Leiche,** wie es neulich von uns aus Berlin berichtet wurde, ist auch anderwärts und zwar hier bei uns in Posen schon vorgekommen, wenn auch unter etwas anderen Umständen. In einem hiesigen Krankenhause war nämlich vor mehreren Jahren einer jener Vielen verstorben, der zu den ungezählten Vereinsamten, Alleinstehenden gehörte, die, kaum verschieden, schon vergessen sind. Die Beerdigung mußte im Wege der öffentlichen Armenfürsorge erfolgen und geschah somit in einfachster Weise. Der prunklose Leichenkondukt bewegte sich nach Einbruch des Abends zum Ritterthor hinaus, zu einem der dortigen Kirchhöfe hinein. Der Kutscher des Leichentransportwagens und ein Krankenwärter oder Leichendiener ließen den geschlossenen Sarg, den sie aus der Leichenkammer der Krankenanstalt unbesehen und unbekümmert um seinen stillen Schläfer geholt und in den Wagenkasten geschoben hatten, in die Gruft, beteten ihr Vaterunser und verließen mit ihrem Leichengefährt den Kirchhof. Tags darauf fand der inspicirende Beamte der Krankenanstalt die Leiche des zufolge des Rapports der beiden Bestatter am Abende vorher Beerdigten wieder in der Leichenkammer vor und nun ergab sich denn, daß im Drange der Geschäfte und bei der Kürze des Tages die beiden Bediensteten einen ihnen gerade zur Hand stehenden leeren Sarg nach dem Kirchhofe gefahren und bestattet hatten. Selbstredend fand darauf zum zweiten Male das wirkliche Begräbniß des Verstorbenen statt.

fg **In Rußland geborene, militärpflichtig gewordene Preußen,** und zwar 9 an der Zahl, die bisher ihrer Gestellungspflicht bezw. Militärdienstpflicht in Deutschland nicht genügt haben, sind gegenwärtig von der Staatsanwaltschaft Posen und Ostrowo angeklagt worden: „als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben." Drei der in den Jahren 1868, 1869 und 1871 in Rußland geborenen Angeschuldigten, ein Student und zwei Handwerker, haben sich zuletzt eine Zeit lang im Kreise Samter aufgehalten, während die anderen, insgesammt im Jahre 1871 theils in Warschau, theils im Kreise Zock und Kalisch geborenen Angeklagten einen inländischen Aufenthalt oder Wohnsitz nie gehabt haben, vielmehr stets in Rußland verblieben sind. Die von der Staatsanwaltschaft Ostrowo unter Anklage gestellten 6 letzteren Wehrpflichtigen sind auf den 30. Juli vor die Strafkammer des Landgerichts Ostrowo, die 3 ersteren auf den 11. August vor die II. Strafkammer des Landgerichts Posen öffentlich geladen worden. — Daß Jemand von denselben diesen Ladungen folgen wird, darf wohl bezweifelt werden.

* **Eröffnung einer Badeanstalt.** Die Döringsche Badeanstalt vor dem Eichwaldthore wird morgen, Sonnabend, eröffnet. Zur Eröffnung findet Nachmittag ein Konzert statt.

*** **Für einen Deserteur erklärt** ist abermals ein Posener Kind, der am 1. November 1869 hierselbst geborene Musikus Leopold Wrobel, der als Hautboist (überzählige Maat) der 1. Kompagnie, II. Matrosendivision angehörte. Wrobel, vormals an Bord S. M. S. „Iltis" ist fahnenflüchtig geworden und trotz öffentlicher Aufforderung an Bord nicht zurückgekehrt, auch zu dem militärgerichtlichen Termine in dem gegen ihn eingeleiteten förmlichen Desertionsstrafverfahren nicht erschienen. Das kaiserliche Gericht der Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven hat durch bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 20. April nunmehr den Wrobel in contumaciam für einen Deserteur erklärt und zu einer Geldstrafe von 160 Mark verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Neu-Ruppin, 22. Mai. [Reichstagsersatzwahl.] Bis Mittags 1 Uhr wurden gezählt für: v. Arnim (kons.) 4178, Lessing (frs. Volksp.) 3833, Apelt (Soz.) 3031, Schückert (Ref.-Partei) 1888 Stimmen.

Meiningen, 22. Mai. In dem bayerischen Dorfe Rothhausen bei Königshofen wurden in der Nacht vom Donnerstag 22 Wohnhäuser, 27 Scheunen und ebenso viele Nebengebäude eingeäschert. Viel Vieh ist umgekommen.

München 22. Mai. Der Hofschauspieler, Professor Heinrich Richter ist heute Nacht gestorben.

Stuttgart, 22. Mai. In der Kammer erklärte heute der Ministerpräsident Freiherr von Mittnacht in Beantwortung einer Interpellation, daß die Arbeiten betreffend eine Revision der Verfassung gegenwärtig fortgeführt werden. Bis zum Ende dieses Jahres werde der Geheime Rath mit dem Entwurf der Revision befaßt werden. derselbe werde dann den Ständen noch vor Abschluß der nächsten Etatsberathung vorgelegt werden können. Die Interpellanten erklärten sich von der Erklärung des Ministers befriedigt.

Wien, 22. Mai. Zum 1. Vizebürgermeister wurde wie vorauszusehen war, mit 95 gegen 11 Stimmen Lueger, zum 2. Neumayer gewählt. Beide wurden durch den Vertreter der Regierung von Friebeis vereidigt.

Reichenberg (Böhmen), 22. Mai. In der letzten Nacht fand in einem benachbarten Dorfe ein blutiger Zusammenstoß zwischen ungefähr 1000 Arbeitern und der Gendarmerie statt, bei welchem 3 Arbeiter erschossen und 5 verletzt wurden, auch ein Rittmeister der Gendarmerie wurde verwundet. Die Arbeiter, welche sich zusammenrotteten und die Gendarmen mit Steinen bewarfen, waren seit Anfang Mai aus der dortigen Zuckerfabrik entlassen. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

Belgrad, 22. Mai. Die Einberufung des Verfassungs-Ausschusses steht unmittelbar bevor.

Washington, 22. Mai. Staatssekretär Olney beauftragte den amerikanischen Gesandten von Madrid gegen das Tabaks-Ausfuhrverbot des General Weyler, soweit dasselbe die amerikanischen Eigenthümer betrifft, Einspruch zu erheben, andernfalls werden die Kongreßmitglieder von Florida einen Beschlußantrag vorbereiten, wodurch der Präsident ermächtigt wird, die Einfuhr von cubanischen Cigarren zu untersagen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 22. Mai, Abends.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." führt aus, betreffend der von dem Reichstag beschlossenen Erhöhung der Zuckerausfuhrprämien: Die Regierung sei nach wie vor ernstlich gewillt, auch nach dem finanziellen allgemein wirthschaftlichen Gesichtspunkte baldmöglichst mit gänzlicher Abschaffung der Ausfuhrzuschüsse vorzugehen. Dementsprechend fand im Gesetzentwurf eine Bestimmung Aufnahme des Inhalts, daß der Bundesrath ermächtigt wird, die vorgesehenen Zuschußsätze vorübergehend oder dauernd zu ermäßigen, oder die Bestimmung außer Kraft zu setzen, sobald in andern Ländern die Zuckerprämie ermäßigt oder beseitigt wird. Sollten andere Länder zur gänzlichen Beseitigung der Prämienwirthschaft nicht schreiten können, so wäre die deutsche Regierung doch in der Lage, einem Abkommen über die gleichzeitige stufenweise Abschaffung der Prämien zuzustimmen. Die Voraussetzung wäre, daß die gänzliche Abschaffung in absehbarer Zeit zugestanden und seitens der indirekt Prämien zahlenden Staaten eine ausreichende Gewähr geboten wird, daß die Steuerentlastung des ausgeführten Zuckers der zuvorigen Steuerentlastung entspricht.

In dem neuen Handelsgesetzbuch sind, wie die „Mil.-Pol.-Korresp." meldet, die aus den landwirthschaftlichen Interessentenkreisen an das Reichsjustizamt gelangten Wünsche insbesondere insofern berücksichtigt worden, als landwirthschaftliche Gewerbebetriebe, die sich als Nebenbetriebe darstellen, als kaufmännische nicht angesehen werden.

Aachen, 22. Mai. Heute fand in einem Hause der Wallstraße eine starke Gasexplosion statt, die Thüren und Fenster selbst der gegenüberliegenden Häuser zertrümmerte. Ein herrschaftlicher Diener wurde schwer verbrannt, eine Frau leicht verletzt.

Wien, 22. Mai. In Triest sind erschreckende Nachrichten über die Cholera in Alexandrien eingelaufen. Unter den Europäern in Alexandrien herrscht vollständige Panik, erzeugt durch den Tod der Gattin des deutschen Kommissars bei der ägyptischen Staatsschuldenverwaltung Baronin v. Richthofen. Alle abgehenden Dampfer werden gestürmt und fahren mit der doppelten und dreifachen Passagierzahl ab. Die Sterblichkeitsziffer beträgt 90 Proz. der Erkrankungen.

Moskau, 22 Mai. Bei dem gestrigen Diner beim deutschen Botschafter, Fürst Radolin, nahm auch der Herzog von Montebello und der französische General Boisdeffre Theil.

Nishni-Nowgorod, 22. Mai. Die Ausstellung wird am 7. Juni alten Stils eröffnet werden.

Paris, 22. Mai. Die Regierung hat die Ausschiffung von Auswanderern aus Syrien und Aegypten im Marseiller Hafen wegen der Choleragefahr untersagt.

Paris, 22. Mai. Der Marineminister Admiral Besnard ist ernstlich erkrankt. Die Aerzte empfehlen unbedingte Ruhe. Besnard wird wahrscheinlich seine Demission einreichen müssen.

London, 22. Mai. Aus Prätoria wird gemeldet, daß der Beschluß des Exekutiv-Komitees, betreffend die Abänderung des Urtheils gegen die Mitglieder der Reformpartei von der Bevölkerung in Transvaal ungünstig aufgenommen worden ist. Das definitive Resultat in dieser Angelegenheit soll bereits am nächsten Montag bekannt gegeben werden. Aus zuverlässiger Quelle wird noch gemeldet, daß Präsident Krüger im Exekutivrath dafür gesprochen habe, die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe umzuwandeln, daß die übrigen Mitglieder des Rathes sich aber dagegen ausgesprochen haben.

London, 22. Mai. Das Unterhaus nahm sämmtliche Paragraphen der Landwirthschafts-Boden-Abgaben-Bill an und vertagte sich bis zum 1. Juni. Die gestern begonnene Sitzung schloß erst heute Nachmittag $1^1/_2$ Uhr.

Kopenhagen, 22. Mai. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten wurde aufgehoben und mit dem Ministerium des Innern verbunden.

Kopenhagen, 22. Mai. Der Departementschef im Ministerium des Innern H. v. Schestedt wurde zum Landwirthschaftsminister ernannt. Dieses Ministerium ist im heutigen Ministerrath neu errichtet worden.

Rotterdam, 22. Mai. In der Nähe von Brouwershaven ist eine Flasche an die Küste gespült worden; sie barg einen Zettel. wonach der Hamburger Dampfer „Venetia" am 13. Mai auf offener See verbrannt sei.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Von den „Mittheilungen für die Berliner Mozart-Gemeinde", herausgegeben von Rudolph Genée (in Vertrieb der Königlichen Hofbuchhandlung von E. S. Mittler u. Sohn in Berlin), ist soeben das zweite Heft ausgegeben worden, das sich durch Reichhaltigkeit des Inhalts wie durch interessante neue Mittheilungen besonders auszeichnet. Daß die Berliner Mozart-Gemeinde bereits eine so große Ausdehnung gewonnen hat und selbst im Auslande Mitglieder zählt, ist wohl zum großen Theil diesen Druckschriften zuzuschreiben, die übrigens auch von Nichtmitgliedern im Buchhandel zu beziehen sind.

* Soeben ist bei Schmidt & Günther in Leipzig ein wichtiges hochinteressantes Werk erschienen, nämlich: „Die Kaiserin Josephine" von Joseph Turquan, übertragen und bearbeitet von O. Marschall von Bieberstein. Mit 9 Illustrationen. Die Kaiserin Josephine bildet die Fortsetzung des vor Kurzem erschienenen Werkes: „Die Generalin Bonaparte". Das Werk ist aufs Spannendste geschrieben, namentlich ist der Briefwechsel Napoleons mit der geschiedenen Kaiserin hochinteressant, man sieht daraus, wie innig der Kaiser an seiner ersten Frau auch nach der Scheidung noch gehangen. Ueberaus packend sind die Besuche Friedrich Wilhelm III. mit seinem Sohn, dem späteren großen deutschen Kaiser, und Alexander von Rußland in Malmaison bei der entthronten Kaiserin geschildert. Wir glauben, daß dem Buche ein ähnlicher Erfolg zu Theil werden wird wie den früher erschienenen Werken von Masson: „Napoleon I. und die Frauen" (5. Auflage) und „Napoleon I. zu Hause" (3. Auflage.) Das Werk ist vorzüglich ausgestattet, ca. 20 Bogen stark und kostet broschirt 4 M. 60 Pf., gebunden 5 M. 60 Pf.

* Meiringen und Umgebung. Nr. 241 der „Europäischen Wanderbilder". Im Auftrag des gemeinnützigen Vereins von Meiringen und Umgebung, bearbeitet von Otto Jossi. Mit 27 Illustrationen und einer Karte. Verlag: Art. Institut Orell Füßli, Zürich. — Preis 50 Cts. oder 50 Pf. Das vorliegende Bändchen beschreibt uns eine der schönsten, an prachtvollen Bildern reichsten Gegenden des Alpengebietes, Meiringen, das Hasli-, das Urbachthal und die anderen benachbarten Thäler, die imposanten Gipfel, die sie überragen, die Schluchten, durch welche die tosenden Bäche schäumen, die Bergpässe, die hinüberführen nach Lauterbrunnen, nach Engelberg, ins Thal des Wallis.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Gustav Braun** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Hamburg, den 23. Mai 1896.

Albert Nöhmer und Frau geb. **Kagemann.**

Anna Nöhmer
Gustav Braun
Verlobte.
Hamburg. Posen.

✝

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir schmerzerfüllt an, daß heut unser inniggeliebtes Töchterchen

Gertrud

im Alter von 4½ Monaten sanft entschlafen ist.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt an

Wilda, den 21. Mai 1896.

Carl Berger, städt. Lehrer u. Frau Hedwig geb. Brauer.

Die Beerdigung findet am Pfingstsonntage Nachm. 4 Uhr von dem Trauerhause Margarethenstr. 11 nach dem Paulikirchhofe statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Elfriede Kost in Dortmund mit Herrn Amtsrichter Heinrich Jacob in Hörde. Frl. Marie Kappel mit Hrn. Architekt Georg Rathenau in Berlin. Frl. Käthe Schöpke mit Hrn. Kfm. Paul Bössenroth in Berlin.

Verehelicht: Herr Dr. med. Rud. Oppelt mit Frl. Johanna Korn in Seifhennersdorf. Herr Dr. phil. Georg Preßprich mit Fräulein Elisabeth Edelmann in Schleitau. Hr. Dr. med. Paul Husadel mit Frl. Marie Hauper in Dresden. Hr. Ingenieur und Patentanwalt Paul Müller mit Frl. Käthe Bois in Magdeburg. Herr Dr. jur. Friedrich Krüger mit Frl. Anna Koeppe in Leipzig. Herr Bergassessor E. Schnepper mit Frl. Elisabeth Werz in Wattenscheid.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Dr. Mertens in Köln. Hrn. Amtsrichter von Manger in Duisburg. Hrn. Architekt Otto Bohl in Köln. Hrn. Bergassessor Max Hilgenfeldt in Heinitz.

Eine Tochter: Hrn. A. v. d. Osten in Hamburg. Herrn Prem.-Lieut. v. Heynitz in Leipzig-Gohlis.

Gestorben. Herr Bürgermeister Jos. Haug in Burgberg. Hr. Major z. D. Ernst von Wrochem in Köln. Herr Bürgermeister, Lieut. d. L Carl Bochum in Dormagen. Hr. Fabrikant, Bezirksvorst. Gust. Mäurer in Berlin. Hr. Rentier Heinrich Krebs in Berlin.

Geboren. Ein Sohn: Hrn. Major Jordan in Göttingen.

Eine Tochter: Hrn. Hptm. von Bonin in Dessau.

Vergnügungen.

Heute Sonnabend: 6760
Zur Eröffnung meiner Herren- und Damen-Bade-Anstalt

Erstes Bade-Konzert.

Hugo Doering.

Vor dem Eichwaldthor.

J. O. O. F.

M. 25. V. A. 8½ U. L.

Handwerker-Verein.

Jeden Montag Abend im Garten (bei ungünstigem Wetter in der Kolonnade) des **Viktoria-Restaurants:** 6762

Gemüthliches Beisammensein.

Der Total-Ausverkauf des Tuchlagers von Neuman Kantorowicz

wird fortgesetzt 6090
Schloßstraße 4.

Am 6. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, findet in Posen in dem Schwurgerichtssaale des hiesigen Landgerichts die 6771

Ordentliche Jahresversammlung

der Mitglieder der Posener Anwaltskammer statt, zu welcher die Herren Mitglieder der Kammer hierdurch geladen werden.

Tagesordnung.

1) Bericht und Rechnungslegung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1895,
2) Beschlußfassung über die Dechargeertheilung,
3) Beschlußfassung über die Gewährung einer Beihilfe der Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte in Leipzig,
4) Feststellung des Etats und des Jahresbeitrages für das neue Geschäftsjahr,
5) Ergänzungswahlen an Stelle der ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Justizrath **Orgler, Naschinski, Sußmann, Schulze,** Rechtsanwalt **Salomon, von Glebocki** und **Motty.**
6) Berathung über die Frage betreffend die Gründung einer Ruhegehaltskasse für Rechtsanwälte und einer Wittwen- und Waisenkasse für deren Angehörige,
7) Anträge der Mitglieder.

Posen, den 21. Mai 1896.

Der Vorstand der Anwaltskammer zu Posen

Orgler.

Wir bringen hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß wir mit Schluß der Sommerferien an unserer Schule nunmehr 6657

Malkurse

verbunden mit einer Abth. für **kunstgewerbl. Arbeiten einführen.**

Eine **erste,** für diese Lehrfächer engagirte Kraft sichert einen gediegenen Unterricht nicht allein Anfängern, sondern bietet auch solchen Damen, die bereits vorgebildet, insbesondere Gelegenheit zur Fortführung und Weiterbildung der begonnenen Studien. Der Unterricht umfaßt: Porträt-, Landschaft-, Blumen-, Porzellan- und Goblin-Malerei u. s. w.

Kunst- und Gewerbeschule Frauenschutz **Posen,** Petriplatz 3/4.

Die Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede von

Max Kuhl, Posen,

liefert in vorzüglicher Ausführung: 2552

Guss für Bauzwecke: Träger, Säulen, Fenster, Unterlags-Platten etc.

Guss für Maschinenbauer: zu landwirthschaftlichen Maschinen, Rosswerken, Häckselmaschinen- und Dreschmaschinen-Rädern etc.

Guss für Mühlenbauer: Grosse Radsätze, Wellköpfe, Transmissionen, Laufräder und Riemenscheiben etc.

Modelle in sehr grosser Auswahl vorhanden.

Reparaturen an **Maschinen und Geräthen jeder Art** werden sachgemäss u. billigst ausgeführt.



Aalborger Tafel-Aquavit.

Warnung.

Da in letzter Zeit wiederum Nachahmungen unseres Etiquetts und unserer Aufmachung in den Handel gebracht worden sind, erlauben wir uns das verehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir nur für den Inhalt solcher Flaschen garantiren, deren Kapsel und Etiquett unsere Firma und Schutzmarke: ein **weißes Kreuz** im rothen Felde tragen.

De Danske Spritfabriken zu Aalborg (Dänemark).
Gen.-Depôt: Joachim Jensen, Hamburg.

Während des Schützenfestes in Graetz Garten auf dem Städtchen

Marie Hausmann,

die weltberühmte Fußkünstlerin, ohne Arme geboren, in ihren großartigen Leistungen **weiblicher Handarbeiten,** sowie **Schreiben** und **Zitherspielen** mit den Füßen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 6759

Die Direktion.

Alles Nähere besagen die Plakate.

Sonderzüge nach dem „Eichwald" und zurück.

Vom 1. Pfingstfeiertag, **den 24. Mai d. Js.** ab, wird der Sonderzug mit Personenbeförderung von **Posen** nach **Louisenhain täglich** nach folgendem Fahrplan abgelassen:

a. An Sonn- und Festtagen:

ab **Posen** 2⁵² Nachm.
an **Louisenhain** (Eichwald) 3⁰² Nachm., ab 3¹² Nachm.
an " (Starolenka) 3¹⁶ Nachm.

b. An Wochentagen:

ab **Posen** 2⁵² Nachm.
an **Louisenhain** (Eichwald) 3⁰² Nachm., ab 3⁰⁴ Nachm.
an " (Starolenka) 3⁰⁸ Nachm.

Ferner verkehrt vom 1. Pfingstfeiertag, **den 24. Mai d. Js.** ab bis zum **2. August d. Js.** einschl. zur Rückfahrt von **Louisenhain** nach **Posen** an jedem **Sonn- und Festtag,** sowie an jedem **Sonnabend** und **Mittwoch** ein Personen-Sonderzug nach nachstehend angegebenem Fahrplan:

ab **Louisenhain** (Starolenka) 9⁰⁰ Nachm.
an " (Eichwald) 9⁰⁴ Nachm., ab 9¹⁴ Nachm.
an **Posen** 9²⁴ Nachm.

Zu dem ersten Sonderzuge (a u. b) werden in Posen Fahrkarten II. u. III. Klasse zur Hinfahrt, sowie zur Hin- und Rückfahrt zu dem letzteren Zuge außerdem auf Station Louisenhain (Starolenka) und im Eichwald beim Wirth Herrn **Nitsche** Fahrkarten zur Rückfahrt nach Posen verkauft. Die zu dem ersten Zuge in Posen gelösten Rückfahrtkarten haben für die Rückfahrt auch Gültigkeit zum Personenzuge 14 an Posen: 6¹¹ Nachm. 6295

Posen, den 8. Mai 1896.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspection 3

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin gewährt Darlehne auf **ländlichen und städtischen Grundbesitz.** Anträge nimmt entgegen der General-Agent

Julian Reichstein,

17934 **Posen, Bäckerstraße 5.**

Das in **Bromberg, Posenerstraße 28,** befindliche

R. Reimann'sche Konkurs-Waarenlager

bestehend aus **Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und Särge** wird werktäglich Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr **ausverkauft.** 6766

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckenden alten Kiefern- und Buchenwald — ist als **Eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen. Billige Bäder und geringe Curtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen** Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. **Gute Milch für Kinder im Ort.** — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph u. Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Verkehrs-Bureau** von **Carl Hartwig, Wasserstr. Nr. 16 und die Badedirektion.** 6238

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-, Soolbäder (Lipperts Methode), Fichtnadel-, **Moor-Bäder,** Bergluft. Außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen. Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelmsbad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad. Neues Kurhaus (auch im Winter), vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisekontor und „Tourist" in Berlin. 4151

Bad Wildungen. Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- u. Steinleiden,** bei **Magen- u. Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung, als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Versandt 1895 über 810,000 Flaschen. Aus keiner d. Quellen werden Salze gewonnen; das im Handel vorkommende **angebl. Wildunger Salz** ist ein künstliches **zum Theil unlösliches** u. nahezu werthloses Fabrikat. Schriften gratis. Anfragen über das Bad u. Wohnungen im **Badelogirhause u. Europäischen Hof** erledigt: **Die Inspekt. d. Wildunger Mineralquellen Aktien-Gesellsch.**

Maitrank

aus echtem **Moselwein** und frischem **Waldmeister,** sowie

ff. Bordeauxweine,
ff. Rhein- und Moselweine,
ff. Ober-Ungarweine

empfiehlt in Prima-Qualität zu billigsten Engrospreisen

Weingroßhandlung
Adolf Leichentritt,
Ritterstraße 39.

Die größte Auswahl zum Fest in fetten, frisch geschlachteten alten und jungen Hühnern, auch Gänse und Enten empfiehlt billigst

Gebr. Reppich's Geflügelhandlung,

6730 Sapiehaplatz Nr. 11.

Meine Wohnung befindet sich jetzt 6725

Königsplatz Nr. 5, I.

E. Weckmann,

Maler.

Butterlachse,
Seezungen,
Silberlachse,
Zander
in allen Größen.

S. Samter jr.

Meyers Konv.-Lexik., 4. Aufl., fast neu, 19 Bde., sof. preisw. z. verk. Halbdorfstr. 23, Hof 2 Tr. r.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.

Sonntag, den 24. Mai (1. Pfingsttag), Vormitt. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pastor Springborn. 10 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vormittags 8 Uhr, Abendmahl, Herr Sup. Zehn. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.

Zakrzewo:

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Prediger Erdguth.

St. Petrikirche.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag) Morgens 7½ Uhr, Kindergottesdienst. Vormittags um 10 Uhr, Predigt, Herr Kons.-Rath Dr. Borgius. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Steffani.

St. Paulikirche.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag), Vorm. 8½ Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. 10 Uhr, Predigt, Herr Ober-Kons.-Rath D. Reichard. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vorm. 8½ Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Oberkonsistorialrath D. Reichard. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

Freitag, den 29 Mai, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

Wilda:

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vorm. 10½ Uhr, Predigt, Herr Pastor Ilse.

Evang. Garnison-Kirche.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Bickert. Beichte und Abendmahlsfeier. 11¾ Uhr Kindergottesdienst.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Bickert.

Evang.-Lutherische Kirche.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag), Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Superint. Kleinwächter.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vorm. 9½ Uhr, Predigt, und Abendmahl, Herr Superint. Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.

Sonnabend, den 23. Mai, Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Pastor Kühn.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Kühn.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Kühn

St. Lukaskirche in Jersitz.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag), Vorm. 8½ Uhr, für die Militär-Gemeinde, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Bickert.

Sonntag, 24. Mai (1. Pfingsttag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vorm. 8½ Uhr, Predigt für die Militärgemeinde, Herr Div.-Pfarrer Bickert.

Montag, 25. Mai (2. Pfingsttag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 16. bis zum 21. Mai:
Getauft 5 männl., 3 weibl. Pers.
Gestorb. 10 " 2 " "
Getraut 3 Paar.

Bekanntmachung.

Für den hiesigen Omnibusbetrieb werden Aushülfsgespanne für sämmtliche Sonn- und Feiertage gesucht. 6694

Offerten sind sofort im Gemeindebureau abzugeben.

St. Lazarus, den 20. Mai 1896.

Der Gemeinde Vorstand.
Jeske.

---

20 Mark Belohnung

Demjenigen, der eine am Sonnabend, den 16. Mai, zwischen Königsthor und Ritterthor verlorene goldene Remontoir-Damenuhr mit goldener Kette abgiebt.

Naumannstr. 11, pt. r.

Polnisches.

Posen, den 22. Mai.

s. **Das neue Zuckersteuergesetz** wird, so befürchtet der Inowrazlawer Korrespondent des „Dziennik", den Zuckerrübenbau hier im Osten lahmlegen. Zwar sei die Exportprämie verdoppelt, doch werde die Einführung der Kontingentirung und der Betriebssteuer sich besonders den großen Fabriken, die weit umfangreicher seien als die im Westen des Reiches, nachtheilig fühlbar machen. Im günstigsten Falle würde ihnen ein Kontingent von ¾ der Menge, die sie produziren könnten, zugestanden werden. Dadurch werde ein Theil ihres Anlagekapitals brachgelegt. Von der Exportprämie sei die Betriebssteuer in Abrechnung zu bringen, die mindestens 25 Pfennig pro Zentner betrage. Der verbleibende Rest von 1 M. verringere sich jedoch noch weiter. Die Fabriken würden sich schwerlich auf das ihnen zugewiesene Kontingent beschränken können, dasselbe trotz aller Vorsicht überschreiten und bis an die Grenzen ihrer Produktionsfähigkeit gehen. Da das Kontingent mindestens um ¼ hinter letzterer zurückbleiben werde, würden sie für die über das Kontingent hinaus Produzirte die Exportprämie verlieren. Werde nunmehr die Restprämie von 1 M. auf die gesammte Produktion vertheilt, so entfalle auf 1 Ztr. nur 75 Pfennig, mithin kaum 12 Pfennig mehr als bisher. Der vielleicht um ein Weniges höherere Gewinn der kleinen Fabriken werde durch die in Folge des neuen Gesetzes auf dem Weltmarkte geschaffenen Konjunkturen wieder paralisirt werden. Die nächste Zukunft werde lehren, daß die Zuckerproduktion sich in Folge der Kontingentirung keineswegs verringern werde. Oesterreich, Frankreich und Belgien würden nach dem Beispiele Deutschlands ebenfalls die Prämien erhöhen und in Folge dessen in Kurzem neue Massen Zucker auf den Weltmarkt werfen, ohne ihrer Produktion die in Deutschland eingeführten Einschränkungen aufzuerlegen. Auch bei uns werde die Produktion sich nicht verringern. So lange der Rübenbau auch nur einen kleinen Gewinn abwerfe, traktire ihn der Landwirth, da die übrigen Früchte die Produktion nicht bezahlt machten. Neue Fabriken z. B. in Jarotschin und Ritschenwalde seien im Entstehen begriffen, so daß das Kontingent werde überschritten werden, in diesem Jahre voraussichtlich um 2 Millionen Ctr. Da nun die Zuckerfabriken im Osten wegen der Verkehrsschwierigkeiten schon um 25 Pf. pro Centner im Preise billiger sein müßten, so würden sie, 8 Ctr. Rüben auf 1 Ctr. Zucker gerechnet, den Rübenpreis um mindestens 3 Pfennig pro Ctr. herabdrücken. Böse Aussichten für die Landwirthe, besonders wenn Cuba wieder als Produzent auftreten werde.

s. **Die Agrarkommission des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins** hat in ihrer sechsten Sitzung folgende Beschlüsse gefaßt. 1. Betreffend die Testamentirung. „Es wird empfohlen, die bisherige Form der gerichtlichen Testamente unter Zulassung und Erleichterung des sogenannten „Testamentum rusticum" beizubehalten. 2. Betr. das Anerbenrecht und dessen Einschränkungen. „Es wird erwogen, daß es recht und billig sei, die im sozialen Interesse mit Bezug auf den Kleinbesitz gemachten Erbeinschränkungen und Vorbehalte auch auf den Großgrundbesitz auszudehnen. 3. Betr. die Form der Kontrakte, wie sie der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuchs empfiehlt. „Es sind durchaus Vorschriften nöthig, die das Recht der Analphabeten und solcher Personen wahren, welche die Sprache, worin das Dokument abgefaßt wird, nicht kennen. 4. In Sachen der Abzahlung von Hypotheken-Bankgeldern: a. Eine Verabredung, wonach der Geldleiher das Recht haben soll, statt des ausgeliehenen Baargeldes andere Werthe oder statt ausgeliehener Werthe Baargeld zu fordern, ist ungültig, insofern dem Schuldner das Recht der Wahl nicht freigestellt ist; b. Hypothekarisch eingetragene Kapitalien sollen auf Erfordern des Schuldners spätestens 10 Jahre nach vollzogener Eintragung gegen halbjährliche Kündigung zahlbar sein. Ebenso sollen Kapitalien, die vor dem Inslebentreten des „Bürgerl. Gesetzb." hypothekarisch eingetragen worden sind, nach demselben Modus, wie vorher angeführt, zahlbar sein.

s **Zwecks Erbittens baldiger Gesundung des erkrankten Chefredakteurs** des „Dziennik" werden dieser Tage in verschiedenen hiesigen Gotteshäusern Messen abgehalten. (Herr Dobrowolski hat das Bein gebrochen.)

Aus der Provinz.

F. **Ostrowo,** 22. Mai. [Kreistagsvorlagen.] Der auf den 12. Juni cr. einberufene Kreistag des Kreises Ostrowo wird sich hauptsächlich mit Chausseebau-Vorlagen zu beschäftigen haben. Die auf dem letzten Kreistage neugewählte Kreis-Wegebau-Kommission hat bei ihrer jüngsten Sitzung in Erwägung gezogen, anstatt der ursprünglich projektirten Chaussee Massenau-Olobok-Lezlona-Strzegow eine Chaussee von Massenau über Olobok-Slawie-Lezlona-Gostyczyn-Chotow-Wengry-Moncznyk-Podcoce-Bahnhof Sliwnik zu erbauen. Letztere Strecke wurde bei einer Länge von 16210 Meter nach ungefährer Berechnung 310000 Mark kosten. Hierbei ist allerdings in Betracht gezogen, daß die Olobokbrücke bei Olobok in ihrem jetzigen Zustande bestehen bleiben kann. Ein etwaiger Neubau dieser Brücke würde gegen 26000 M. Mehrkosten verursachen. Ferner hat die Kommission beschlossen, das Projekt des Ausbaues der Chaussee Massenau-Sliwnik derart abzuändern, daß von Gostyczyn nach Wengry direkt unter Vermeidung des Anschlusses von Chotow und ferner ebenfalls von Wengry direkt nach Bahnhof Sliwnik unter Vermeidung des Anschlusses nach Monczník und Gostyczyn, zwischen Slawin und Psary und zwischen Strzegow und Lezlona zu empfehlen. — Für die Weiterführung der vom Kreise Schildberg projektirten Chaussee Mixstadt-Dorf-Strzegow-Schildberg-Ostrowoer Kreisgrenze im Kreise Ostrowo kommen zwei Linien in Betracht. Die eine verfolgt den Kommunikationsweg über Westrza, Alt-Parzew und mündet in Zmyslona in die Ostrowo-Grabowoer Chaussee. Die zweite Linie zweigt etwa 700 m nach Verlassen des Bartsch-Thales von dem Kommunikationswege nach Westrza ab, verfolgt den auf der Feldmarkgrenze von Alt Parczew und Sieroszewice sich hinziehenden Feldweg und mündet 700 Mtr. östlich nach Sieroszewice von der ersten Linie in die Ostrowo-Grabower Chaussee. Die erste Linie ist fast 4, die andere gegen 5 Kilometer lang. Der Kostenanschlag beläuft sich für dieselbe auf ca. 76000 resp. 60000 M. Für erstere Linie spricht die Berührung des Dorfes Westrza und Dominium Alt Parczew, sowie die Ersparniß, welche durch die Nichtausführung der projektirten Wegebefestigung: Westrza-Alt Parczew-Zmyslona, veranschlagt zu 11000 Mark erzielt wird; dagegen sprechen die größeren Kosten, welche durch die größere Länge und durch den Mehrbau von 2 Brücken von je 2½ Meter Weite mit eisernem Ueberbau verursacht werden. Für die 2. Linie spricht die kürzere Entfernung bis zur Ostrowo-Grabower Chaussee und die dennoch geringeren Kosten. Ferner ist der Ausbau einer Verbindungschaussee von der Gorzno-Kotowieckoer-Chaussee nach Bahnhof Skalmierzyce von einer großen Anzahl Interessenten des Pleschener Kreises beantragt. Nach sachverständigem Gutachten würde sich eine bei dem Gute Pawlow von der Gorzno-Kotowieckoer Chaussee abzweigende, über Droszew-Zubory-Karow nach dem Hauptzollamt Skalmierzyce geführte Chaussee bei einer Länge von 8¼ Kilometer auf 151600 M. stellen. Außerdem wird der Kreistag sich über eine Kreisbeihilfe zur Beschaffung einer Feuerspritze für die aus 854 Einwohnern mit 225 Gebäuden bestehende Gemeinde Biskupice zal. schlüssig machen, nachdem derselben hierzu von der Provinzial-Feuersozietät ein Zuschuß von 50 Prozent des Anschaffungswerthes bewilligt worden ist.

r. **Ostrowo,** 21. Mai. [Staatliche Fortbildungsschule.] Am vergangenen Montag war hier Baugewerkschul-Direktor Spetzler aus Posen zur Revision des Zeichenunterrichts anwesend.

☊ **Samter,** 21. Mai. [Pferde- und Rindviehschau.] Heute Vormittag fand hier auf dem neustädtischen Platze eine Pferde- und Rindviehschau für den Kreis Samter statt. Dieselbe war ziemlich stark beschickt und legte Zeugniß davon ab, daß die Pferde- und Rindviehzucht im diesseitigen Kreise auch bei den kleineren Landwirthen einen recht erfreulichen Fortschritt gemacht hat. Ausgestellt waren 82 Mutterstuten und 62 Fohlen in 54 Gruppen. Für dieselben kamen an Prämien 720 M. zur Vertheilung. An Rindvieh waren 27 Stück ausgestellt, darunter 3 Zuchtstiere. Die Preisrichter legten das Hauptgewicht auf schlesisches Rothvieh. Die holländer Race soll gar nicht mehr prämiirt werden und wurde den Wirthen die Anschaffung der ersteren Race als die widerstandsfähigste und ergiebigste empfohlen. Die Stationsbullen gehören bereits fast ausnahmslos der schlesischen Race an. Die Prämien wurden insbesondere für vorzügliche Haltung des Viehes gewährt.

s. **Schwerin a. W.,** 21. Mai. [Das Wasser der Warthe] hat die am Flusse ober- und unterhalb Schwerins gelegenen Wiesen und den die Warthe zum Stromaufseher-Etablissement entlang führenden Fußweg theilweise überschwemmt.

△ **Znin,** 21. Mai. [Kreistagsdeputirter. Versuchter Selbstmord. Lehrerverein. Schweineseuche.] Die Stadtverordneten haben in ihrer Versammlung an Stelle des verstorbenen Kaufmanns Franz Stuchninski den Apothekenbesitzer Legal zum Kreistagsdeputirten unserer Stadt gewählt. — In Springberg versuchte ein 20jähriger Mensch seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu bereiten. Glücklicherweise kam der Vater des Selbstmordkandidaten zufällig noch so zeitig dazu, daß er den bereits hängenden aber noch lebenden Sohn retten konnte. Es wird angenommen, daß der junge Mann in einem Anfall von Tiefsinn gehandelt hat. — Der katholische Lehrerverein Jancewo und Umgegend zählte in seiner letzten Sitzung nur 7 anwesende Vereinsmitglieder. Es wurden trotzdem Vorträge gehalten über: Disziplin und Bedeutung und Pflege des Gesangunterrichts in der Volksschule. — Nachdem die Rothlaufseuche unter den Schweinen nicht einmal in den Wintermonaten gänzlich aufgehört hatte, fängt sie mit Beginn der warmen Witterung sowohl in den verschiedensten Orten des diesseitigen wie auch in den Nachbarkreisen in ausgedehnter Weise wieder aufzutreten.

—t. **Schweinert,** 20. Mai. [Lehrerkonferenz. Missionsfest.] Am vergangenen Montag fand hierselbst unter dem Vorsitz des Lokalschulinspektors Pastor Radke von hier die erste diesjährige Bezirkslehrerkonferenz der Parochien Prittisch, Schweinert und Waitze statt. Lehrer Schramm aus Prittisch behandelte mit den Novizen das Normalwort „feile"; Lehrer Zillahn aus Marienwalde verlas hierauf ein Referat über das Thema „Der Geschichts-

Der Weltuntergang.

Roman von **Rudolph Falb** und **Charles Blunt.**

(48. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Allein Klowitzens ansichtig werden und seine Aufregung bemeistern, das war eins. Denn, nein, der, der sollte nichts von der außerordentlichen Sache erfahren, die ihm, Duchamel, förmlich auf den Lippen brannte. Nein, alle anderen ja, er aber nicht — und:

„Na", fragte er, „kommt keiner mit und spielt eine Partie Schewet?"

„Ach", meinte einer, „wer wird denn Schewet spielen, wenn Saburand hier Bank hält; pointiren sie lieber mit . . ."

„Das heißt wir könnens ja mal versuchen", setzte er dann hinzu, als er ein ganz unmerkliches Zeichen Duchamels sah, das von einem bedeutungsvollen Hinüberblinzeln nach Klowitz hin begleitet war. Nach Klowitz, der von dem Hereinstürzen Duchamels zwar auch alarmirt worden war, jetzt aber, da er sah, daß „nichts los war" emsig an seinem „Berichte" weiter schrieb.

So emsig, daß er gar nicht bemerkte, daß Saburand gar nicht mehr Bank hielt, sondern sich vorsichtig fortgeschlichen hatte, so emsig, daß er nicht sah, wie einer seiner Kollegen nach dem andern ihm folgte, hinaus auf das Deck.

Und es war auch höchste, aber allerhöchste Zeit, daß sies gethan hatten, denn James Crookes, der sich bis dahin so unzugänglich gezeigt hatte, war nun doch mit seiner kleinen Frau auf Deck gekommen und hatte dem Drängen — nicht eines der Reporter, wohl aber dem des Schiffsingenieurs nachgegeben und hatte eben mit den Erklärungen seiner Idee begonnen.

„Ja", sagte er, auf die Frage des Ingenieurs hin anknüpfend, „ja, über die Konstruktion meines Himmelskörpers kann ich, wie gesagt, eigentlich nichts Positives noch sagen. Daß ich mir selbstverständlich die Erfahrungen zu Nutze machen werde, die wir bei der Konstruktion unserer großartigsten Hängebrücken, bei dem Baue des Eiffelthurms und auch bei dem des Riesenrades von Chicago und dem von London gemacht haben, das ist natürlich. Stahl und Eisen werden selbstverständlich bei dem Baue die größte Rolle spielen, wenn auch nicht die ausschließliche. Denn da ist auf alles Bedacht zu nehmen. Namentlich auf das Feuer, die Hitze, die unseren Planeten eventuell in einen Gluthofen verwandeln könnte, der dann vielleicht in der Eiseskälte des Weltenraumes zerkrachen und zerspellen könnte. Allein das Material ist Nebensache, und diese Frage wird sicherlich ohne weiteres sehr schnell erledigt sein. Ein anderes ist es mit der inneren Einrichtung. Die wird weit mehr Kopfzerbrechen kosten, obwohl ich diesbezüglich schon einen ganz einheitlichen Plan habe."

„Ah!" Und die Hörer rückten sich wieder zurecht, und es ging jene eigenthümliche Unruhe durch die Versammlung — denn eine solche und zwar eine recht stattliche war es geworden — jene eigenthümliche Unruhe, die sich stets bemerkbar macht, wenn man etwas ganz Besonderes erwartet.

Die Bleistifte der Reporter aber flogen mit geradezu fieberhafter Eile über das Papier.

„Ich beabsichtige nämlich den Raum im Planeten auf das Sorgfältigste auszunützen", begann dann Crookes aber von Neuem. „Alle Errungenschaften des menschlichen Geistes sollen da vertreten sein. Alles, was unsere Industrie, was unsere Kunst, was unsere Wissenschaft an Höchstem und Hervorragendstem geleistet hat, es soll mit hinübergerettet werden in jene andere, jene neue Welt, die wir uns selber erbauen. Jeder Fabrikzweig, soweit seine Erzeugnisse der Menschheit noch nützen, und so weit sie auf der Höhe unserer Zeit stehen, soll da vertreten sein. Mit einem Worte, der neue Planet soll eine „World Fair" werden, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. Ein Museum der Errungenschaften aller Zeiten, der Errungenschaften unseres in wissenschaftlicher Hinsicht glorreichsten sterbenden Jahrhunderts."

„Sterbenden Jahrhunderts . . ." wiederholte einer der Reporter und machte einen Punkt.

„Dabei soll natürlich auch auf die Annehmlichkeiten des Lebens die weitestgehende Rücksicht genommen werden. Wir werden blühende Gärten haben, schattige Anlagen mit fallenden Wässern, wir werden rieselnde Bäche haben, kurz, alles, was einem Naturfreunde Freude und Erquickung ist . . ."

„Nur keine Berge", entschlüpfte einem ein Seufzer.

„O, doch," lächelte Crookes. „Späterhin werden wir wohl auch unsere Berge haben, ja, wir werden, um die so geringe Oberfläche unseres Planeten zu vergrößern, uns sogar genöthigt sehen, welche zu schaffen. Denn das, das werden Sie doch nicht geglaubt haben, daß ich mich einzig und allein nur auf das Innere des Planeten beschränken werde. Nein. Wo kämen wir da hin? Die Oberfläche unseres Planeten, die wird das Terrain sein, das wir uns erst werden erobern müssen. Dort erst wird unsere Mission sich erfüllen. Dort werden wir den Hebel unseres Geistes, den Hebel unserer Arbeit ansetzen müssen, dort wird das kommende Geschlecht zeigen können, was es zu schaffen vermag. Und daß es etwas Gewaltiges sein wird, das ist gewiß, um so gewisser, als ja unsere physische Kraft schon allein das Hundertfache von dem wird leisten können, was sie jetzt leistet."

„Das verstehe ich nicht," sagte einer, und auch die anderen blickten einander ganz erstaunt an.

„Und ist doch nicht schwer zu verstehen," sagte Crookes, und wieder überflog jenes seltsame, halb freundlich gutmüthige, halb überlegene Lächeln, das wir an ihm kennen, sein Gesicht.

„Bei der so unendlich viel geringeren Schwerkraft, die unser Planet im Vergleiche zu der Schwerkraft der Erde ausüben wird," erklärte er, „bei dem so unendlich geringeren Drucke unserer Atmosphäre auf uns, wird unsere Kraft natürlich in ganz demselben Maße wachsen, als diese Schwerkraft und dieser Druck geringer sind, als der, den wir jetzt auszuhalten haben. So würden wir beispielsweise, wenn wir jetzt, wie wir da sind, ganz plötzlich auf den Mars hin versetzt würden, mit unserer Kraft bekanntlich mehr als das Dreifache zu leisten im Stande sein, und Lasten, die wir jetzt nicht zu heben vermöchten, würden für uns dort nur ein Kinderspiel sein. Dasselbe aber wird sich bei unserem Planeten zeigen, nur noch in weit größerem Maße."

„Pardon," sagte aber einer der Journalisten. „Sie sprachen früher von einer Atmosphäre. Wie dann aber, wenn Ihr Planet," und er betonte das „Ihr" ein bischen spöttisch, „wenn Ihr Planet nun keine oder doch eine Atmosphäre hätte, die wir nicht athmen können, die unser Leben ersticken würde?"

„Ich habe diese Frage jüngst schon beantwortet," entgegnete Crookes. „Und so gut ich die Erde, falls ein solcher Fall auf dieser eintreten sollte, mit einer neuen Atmosphäre versehen könnte, so würde ich um so leichter wohl dies bei „meinem" Planeten zu erreichen im Stande sein."

Und er betonte das „meinem" ganz ebenso, wie der andere früher das „Ihrem" betont hatte.

„Und — wie wird Ihr Himmelskörper wohl heißen?" fragte Duchamel.

„Wie er heißen wird?" wiederholte Crookes, sichtlich von der Frage überrascht. „Daran habe ich offen gestanden noch gar nicht gedacht."

„Na, wie soll er denn sonst heißen," sprach Einer. „„Crookes" muß er heißen, und darum . . ."

James Crookes jedoch unterbrach ihn.

„Nein", sagte er nach einigem Nachdenken, „„Elektra" soll sein Name sein. „Elektra" schon deshalb, weil die einzige Kraft, die wir auf dem Planeten kennen werden, die — der Elektrizität sein wird."

Und „Hurrah Elektra", schrie plötzlich einer.

Ich weiß nicht, wer's war. Sein Ruf aber fand Nachhall auch in den andern, und „Hurrah Elektra! hip, hip, hip hurrah!" scholl es über das Deck, und jeder suchte Crookes — ihn, James Crookes, der dastand in seiner ganzen abwehrend bescheidenen Größe, die Hände zu schütteln.

(Fortsetzung folgt.)

unterricht in der Volksschule nach Aufgabe, Gliederung und Stoffvertheilung." — Gestern Nachmittag fand in dem benachbarten Pritisch ein Missionsfest statt, an welchem Pastor Hädrich aus Grätz die Festpredigt und Pastor Korpe aus Klemzig den Missionsbericht hielt. Bei der Nachfeier im Pfarrgarten hielten noch verschiedene andere Redner Ansprachen.

p **Kolmar i. P.**, 21. Mai. [Unfall. Zum Selbstmord Fandler.] Der Nachtwächter Cäsar hierselbst leitete heute Abend das Gefährt des Gastwirths Bigalke vom Schützenplatze nach Hause; er selbst saß auf dem mit Flaschen und Kisten bepackten Wagen. Plötzlich gingen die Pferde durch, Cäsar fiel vom Wagen und die Räder desselben gingen über seine Beine hinweg, von denen das eine gebrochen und das andere gequetscht wurde. — Zum Selbstmord Fandler sei noch erwähnt, daß derselbe 700 M. unterschlagen hat. Er sollte dieselben für die jüngeren Söhne des früheren Besitzers Heim, die noch in der Steingutfabrik beschäftigt sind, in den letzten Wochen in einzelnen Posten zur Kreissparkasse tragen. Er hat nun in dem schon vorhandenen Sparkassenbuch die Eintragungen selbst besorgt, fälschte die Unterschrift des Rendanten und versah dieselbe mit einem selbst gefertigten Stempel. Bevor er sich heute die Revolverkugel in die linke Schläfe jagte, nahm er Gift zu sich, das er auf einen mit der von ihm selbst geschriebenen Unterschrift „Dr. chem. Heim" versehenen Giftschein aus der Apotheke geholt hat.

p **Kolmar i. P.**, 21. Mai. [Neuer Verein.] Auf Anregung des hiesigen Propstes Gajowiecki hat sich unter den Mitgliedern der katholischen Gemeinde ein Begräbnißverein gebildet, der den Zweck hat, den Hinterbliebenen verstorbener Kassenmitglieder ein Begräbnißgeld von 75 M. zu zahlen. Jedes Mitglied zahlt 50 Pf. Eintrittsgeld und für jeden Sterbefall 40 Pf. Dem Verein sind sofort 117 Mitglieder beigetreten.

♈ **Wongrowitz**, 21. Mai. [Feuerwehr. Gesangverein.] Gestern gegen 6 Uhr Abends fand eine große Uebung der freiwilligen Feuerwehr statt. Dieselbe verlief zur vollen Zufriedenheit in allen ihren Theilen. Nach derselben wurde 8¼ Uhr Abends im Ziegel'schen Saale die alljährliche Generalversammlung abgehalten. Branddirektor Bürgermeister Weinert eröffnete dieselbe mit begrüßenden Worten und erstattete den Jahresbericht. Nach demselben sind der Wehr im Berichtsjahre 6 Mitglieder neu hinzugetreten, 4 ausgeschieden, 4 Mitglieder wurden zu Führern der Reserverotten gewählt, da vom April v. J. ab zwei neue Pflichtwehrrotten ins Leben gerufen wurden. Nur bei einem Brande konnte die Wehr ihre Thätigkeit entfalten, 2 kleine Stubenbrände wurden durch Hausgenossen gelöscht. Die Steiger haben an sechs Sonntagen geübt, die andern Rotten 4 Spezialübungen und eine Generalübung abgehalten. Neu angeschafft wurden 330 Meter Schläuche und ein Wasserwagen von 1000 Liter Inhalt. Der Kassenbericht ergab einen Baarbestand von 131,20 M. Dem Rendanten Kaufmann Freudenthal wurde nach vorangegangener Prüfung Entlastung ertheilt und für die umsichtige Kassenführung der Dank ausgesprochen. Bei der Vorstandswahl wurde der Gesammtvorstand durch Zuruf wiedergewählt. Derselbe besteht aus folgenden Herren: Bürgermeister Weinert Branddirektor, Kaufmann Freudenthal stellv. Branddirektor als Rendant und Schriftführer, Postmeister a. D. Hillmer, Kaufmann Poszewski, Zimmermeister Markus Brandmeister. Beantragt und genehmigt wurde, im Laufe des Sommers ein Feuerwehrfest zu veranstalten, dessen Ausführung dem Vorstande überlassen bleibt. Schließlich wurde auf Antrag des Fabrikbesitzers Bischofswerder dem Branddirektor für seine erfolgreiche Hingabe der Dank durch ein kräftiges Gut Wehr abgestattet. — Vor Kurzem hielt der hiesige Männergesang- und Musikverein seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Der Vorsitzende Hauptlehrer Höhne eröffnete die Sitzung. Dann folgte der Jahresbericht des Schriftführers über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Danach sind die Vereinsabende regelmäßig abgehalten und auch stets genügend besucht gewesen. Die vom Kriegerverein veranstalteten patriotischen Feste hat der Verein durch Gesang- und Musikvorträge unterstützt. Für seine Mitglieder und deren Angehörige wurden zwei Vereinsfeste veranstaltet. Nach dem Kassenberichte haben die Einnahmen 303,25 M., die Ausgaben 236,33 M. betragen, sodaß ein Bestand von 66,92 M. verblieb. Nach vorangegangener Prüfung wurde dem Rendanten Entlastung ertheilt. Der Fahnenfonds beträgt 206,41 M., für denselben wurden aus dem Kassenbestande 5,93 M. bewilligt und 3,87 M. durch eine Sammlung aufgebracht. Darauf wurde der bisherige Vorstand mit Ausnahme des Vorsitzenden und Dirigenten Höhne, der ständiges Mitglied ist, durch Zuruf wiedergewählt, und zwar die Herren Translateur Gust zum Schriftführer, Kantor Kroll zum Kassenführer und stellvertretenden Dirigent, Postmeister a. D. Hillmer und Uhrmacher Noack zu Beisitzern. Schließlich wurde noch eine ständige Vergnügungskommission gewählt. Dem Vorsitzenden Höhne wurde der Dank des Vereins für die umsichtige und erfolgreiche Leitung ausgesprochen, ebenso dem Schriftführer und Rendanten für ihre erfolgreiche Thätigkeit gedankt.

☞ **Schneidemühl**, 21. Mai. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden der Versammlung eine größere Anzahl Offerten von Bauterrain für das neu zu errichtende städtische Krankenhaus zur Auswahl vorgelegt. Die eingesetzte Kommission schlägt vor, sämmtliche Offerten abzulehnen und den der Stadtgemeinde gehörigen, zwischen „Kaffee Westend" und dem Waisenhause auf der Berliner Vorstadt belegenen Platz, welcher eine Größe von 3⅔ Morgen hat, als Bauplatz zu verwenden. Die Versammlung stimmt dem Vorschlage ohne Debatte zu. — Das vorgelegte Ortsstatut über die Verpflichtung zum Feuerlöschdienste und zur Zahlung einer Feuerlöschabgabe wird einer Kommission zur Vorberathung überwiesen. — Der Magistrat ist dem Beschlusse der Versammlung, zur Errichtung eines Stallgebäudes auf der städtischen Ziegelei nicht 1900 Mark, sondern nur 1000 Mark zu verwenden, nicht beigetreten, sondern verlangt die Bewilligung von 1900 M. und fordert zur Begleichung der Meinungsverschiedenheiten die Einsetzung einer gemischten Kommission. Die Versammlung wählt in die Kommission die Herren Lehn, Gesse und Stachnick. — Die Amtsperiode des Stadtraths und Stadtältesten Rademacher ist abgelaufen. Die Versammlung nimmt daher eine Neuwahl vor, welche statutenmäßig mittelst Stimmzettel erfolgen muß. Von 22 abgegebenen Stimmen erhält Herr Rademacher 15 und ist somit auf eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren wiedergewählt. — Für die Polizeiverwaltung werden 29,95 M. und für die Schulverwaltung 13,35 M. Mehrausgaben pro Etatsjahr 1895 bis 1896 nachbewilligt. — Betreffs Regulirung des Schweinemarktplatzes schlägt die vorberathende Kommission vor, nicht wie der Magistrat verlangt, 2300 M., sondern außerdem noch 2000 Mark zu bewilligen, damit auch die Zugangsstraßen zu dem Marktplatze gepflastert werden können. Die Versammlung stimmt jedoch dem Magistratsantrage zu und lehnt die Mehrforderung der Kommission ab. — Zum Schluß wurde beschlossen, in der Woche nach Pfingsten die städtische Forst seitens des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung in corpore zu bereisen.

© **Tremessen**, 21. Mai. [Resolution.] Gegen die Beanstandung einzelner Posten des Stadthaushaltsetats Seitens des Regierungspräsidenten hat die gestrige Stadtverordneten-Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Versammlung beschließt, in Erwägung, daß der beanstandete Posten von 4000 M. des Titels I der Ausgaben des städtischen Haushaltsetats für 1896/97 eingesetzt ist, weil er als der zur laufenden Kassenführung bestimmte eiserne Bestand von 4000 M. nach Ansicht der Versammlung erste Voraussetzung eines geregelten Etats- und Kassewesens ist, welches fernerhin mit Ueberschüssen nicht rechnen darf und welches mit bedeutenden Ausgaben für den ersten Quartalsmonat, mit Einnahmen dagegen erst für den zweiten Quartalsmonat zu rechnen hat, in Erwägung, daß der ferner beanstandete Posten von 5000 M., Nr. 3 des Titels V der Ausgaben vorgenannten Etats mit ungefähr 2500 M. in den nächsten Etat wieder als Einnahme eingestellt werden wird, weil etwa die Hälfte der Aufwendungen zur Rückerstattung gelangen soll, eine übermäßige Aufwendung aus städtischen Mitteln mithin nicht vorliegt, überdies ein geradezu unhaltbarer, die Verkehrssicherheit bedrohender Zustand beseitigt werden soll, in Erwägung ferner, daß dem Herrn Regierungspräsidenten ein Beanstandungsrecht derartiger Etatsposten nicht zugestanden werden kann, weil § 19 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1893 anordnet, daß eine Feststellung des Stadtetats durch die Aufsichtsbehörde nicht stattfindet, eine Beanstandung von Beschlüssen aus § 15 des genannten Gesetzes nicht vorliegen kann, weil die Stadtverordneten-Versammlung innerhalb der Zweckbestimmung des Gemeindevermögens und ihrer Befugnisse gehandelt hat, § 66 Absatz 2 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853, die von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Bromberg geforderte Abänderung des Haushatsetats 1896/97 abzulehnen.

Z. **Miloslaw**, 21. Mai. [Kommunal-Unfallversicherung. Verlegung des königl. Hauptzollamtes. Straßenpflasterung.] Da eine jede Kommune für etwaige Unglücksfälle bei Privatleuten oder städtischen Beamten, welche durch unzulängliche Kommunaleinrichtungen hervorgerufen werden, haftpflichtig ist, hat die Stadtverordneten-Versammlung den Magistrat beauftragt, die Stadt gegen derartige Unglücksfälle zu versichern. Derselbe hat deshalb mit der „Transport- und Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft „Zürich" in Zürich einen diesbezüglichen Vertrag gegen Zahlung einer entsprechenden Prämie abgeschlossen. — Es wird beabsichtigt, das königliche Hauptzollamt in dem etwa 9 km von unserer Stadt gelegenen Dorfe Pogorzelice nach einem passenderen Ort zu verlegen. Der Magistrat ist deshalb wegen der Verlegung hierher höheren Ortes vorstellig geworden, wie dieses bereits im Jahre 1892 geschehen ist. Hoffentlich wird dieses Gesuch nunmehr Berücksichtigung finden, da unsere Stadt im Mittelpunkte des Steuerbezirkes liegt und dies zur Hebung des Verkehrs bedeutend beitragen würde. — Der zwischen der Posener- und Rosenstraße gelegene Theil der Schrimmerstraße wird jetzt gepflastert und in den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Hiermit ist wieder einem wirklichen Uebelstande abgeholfen. Es ist erfreulich, welche Maßnahmen gerade in dem letzten Jahre für Verschönerung unserer Stadt getroffen worden sind. So wurden die Posenerstraße und ein Theil des Marktes wieder neu gepflastert, Straßenbeleuchtung angelegt, der Kirchplatz und die Straßenseiten mit Bäumen besetzt.

X. **Usch**, 20. Mai. [Konferenz.] In Chrostowo fand gestern eine amtliche Lehrerkonferenz statt. Lehrer Dannenberg-Uschneudorf hielt zunächst mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über das Gedicht: „Lied eines Armen" und Lehrer Marquardt-Kahlstädt lieferte ein Referat über das Thema: „Wie ist die Kollegialität zu pflegen?"

r. **Kempen**, 21. Mai. [Staatliche Fortbildungsschule.] Der Zeichenunterricht wurde in den letzten Tagen vom Direktor Spetzler aus Posen revidirt, bei welcher Gelegenheit derselbe die nöthigen Anweisungen für die Neugestaltung gab.

E. **Gollantsch**, 20. Mai. [Feuer. Revision.] In dem Dorfe Koninek brach heute Vormittag um 10 Uhr Feuer aus. Es brannte daselbst einem Wirthe Scheune und Stall nieder. — Generalrevisor Faust unterzog die hiesige und die Darlehnskasse in Chodna einer eingehenden Revision.

* **Gnesen**, 21. Mai. [Besitzwechsel.] Das den Fleischermeister Isidor Zöllnerschen Erben gehörige Grundstück, Grünmarkt Nr. 5, ist, der „Gn. Ztg." zufolge, durch Kauf in den Besitz des Fuhrwerksbesitzers Stein aus Kletzko übergegangen und zwar für den Preis von 41 500 M. — Ferner ist das Grundstück Lorenzstraße 13, bisher Herrn Deutschmann gehörig, an Bauunternehmer Kowalski für 26 500 M. verkauft worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Kotzenau**, 18. Mai. [Ein peinlicher Zwischenfall] ereignete sich am Himmelfahrtstage kurz vor der Rückkehr des Kaisers aus der Kirche in unmittelbarer Nähe des Schlosses. Ein alter Bauersmann, der in seinen Verhältnissen zurückgekommen war, hatte sich trotz aller Absperrungsmaßregeln bis zum Schlosse vorgedrängt. Er wollte durchaus den Kaiser sprechen und verlangte stürmisch „sein Recht". Da es nicht gelang den Mann zu beruhigen und zu entfernen, mußte er schließlich verhaftet werden. Dabei warf er sich zu Boden und setzte seiner Verhaftung energischen Widerstand entgegen.

* **Görlitz**, 20. Mai. [Zum Fall Buse.] Mit der Verhaftung des Krämers Emil Buse, welche, wie bereits berichtet, am Sonnabend voriger Woche stattfand, hat es der „Bresl. Ztg." zufolge eine eigene Bewandtniß gehabt. Kaum war Buse nämlich im Gerichtsgefängniß zu Niesky eingeliefert, so erfolgte am nächsten Tage schon wieder seine Entlassung, so daß er nach Horka zurückkehrte. Dort angelangt, traf telegraphisch der Befehl der Wiederverhaftung Buses ein, die auch sofort erfolgt. Gestern Abend wurde Buse auf seinem eigenen Fuhrwerk in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Gegen Buse wird ein ganz neues Verfahren eingeleitet, das Wiederaufnahmeverfahren ist, da das schwurgerichtliche Urtheil rechtskräftig geworden, nicht zulässig.

* **Görlitz**, 21. Mai. [Ein betrübender Unglücksfall,] der den Tod eines geachteten Bürgers zur Folge hatte, ereignete sich gestern Nachmittag auf der Hartmannstraße. Der Kaufmann Scholz wollte beim Aushängen der Doppelfenster behilflich sein und war zu diesem Zwecke auf das Fensterbrett gestiegen. Hierbei hatte der große und korpulente Mann das Unglück, einen Fehltritt zu thun und aus dem dritten Stock auf die Straße zu stürzen, wo er mit zerschmetterten Gliedern und schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Nach zwei Stunden gab der Verunglückte in einer hiesigen Privatklinik, wohin man ihn geschafft hatte, seinen Geist auf. Scholz war Wittwer und hinterläßt fünf Kinder.

* **Ratibor**, 21. Mai. [Feuersbrunst.] Gestern Nachmittag um 1 Uhr brach in Schardzin, Kreis Ratibor, in dem unbewohnten Auszugshause des Stellenbesitzers Josef Morczynnek auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus. Das Feuer verbreitete sich zunächst auf die übrigen Gebäude der Morczynnekschen Besitzung und dann auf die Besitzungen des Johann Pientka, des Lukas Czokalla und der Viktoria Stubacz. Die Besitzungen sind vollständig niedergebrannt. Einer der Abgebrannten soll einen größeren Verlust zu beklagen haben; er soll einen vor Kurzem aus der Sparkasse erhobenen Betrag von 700 Thalern in seiner Behausung verwahrt und diesen Betrag eingebüßt haben.

* **Kattowitz**, 21. Mai. [Revolte im Knappschaftslazareth.] Heute früh wurde der Schlepper Brilka aus Cleophasgrube, z. Z. im hiesigen Knappschaftslazareth, verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß zugeführt. B. hatte vor einigen Tagen versucht, eine Revolte im Knappschaftslazareth zu erregen, nachdem er im trunkenem Zustande mit einem Kranken die Thür desjenigen Zimmers sprengen wollte, in welchem die Köchin und ein Dienstmädchen schlafen. Die Wütheriche rasten dabei aus ihren Krankenzimmern hinaus und warfen alles, was ihnen treppab in den Weg kam, über den Haufen. Dem gesammten Lazarethpersonal, welches zu ihrer Festnahme aufgeboten wurde, leisteten sie entschiedenen Widerstand und erst als der zweite Kranke in einem Zimmer gewaltsam eingeschlossen war, gelang es, dem Brilka die Zwangsjacke anzulegen. Immer und immer wieder bedrohte er das Personal mit Todtschlag, auch nach seiner Ernüchterung hatte er das Vorgefallene nicht vergessen und drohte nach seiner Freilassung jeden, der ihm in den Weg komme, todtzuschlagen. Weil nun Brilka ein vorbestraftes Individuum ist, dem man einen solchen Gewaltakt zutrauen kann, hat die Lazareth-Verwaltung seine Festnahme veranlaßt.

* **Schlochau**, 20. Mai. [Unglücksfall.] Der Schlachthauswärter Michalle beging gestern Nachmittag die Unvorsichtigkeit, um schnell Feuer zu bekommen, Gasäther unter den Kessel zu gießen, und wollte diesen mit einem Streichholz anzünden. Kaum hatte er das Streichholz angestrichen, da explodirte auch schon das Gas und der ganze Feuerstrahl schlug dem M. ins Gesicht, so daß er erhebliche Brandwunden erlitt. Glücklicherweise sind die Augen nicht verletzt.

* **Warlubien**, 20. Mai. [Gewitter.] Gestern zog über unsere Gegend ein Gewitter hin. Ein kalter Schlag traf den Stall des Besitzers A. in Espenhöhe, tödtete 2 Ochsen und betäubte eine Frau und ein Mädchen, die gerade beim Melken beschäftigt waren, sowie 2 Kühe. Die beiden betäubten Personen kamen bald zu sich, die Kühe erst nach längerer Zeit und zeigten auch heute noch wenig Freßlust.

* **Frankfurt a. O.**, 21. Mai. [Ein 10 Mark-Stück verschluckt] hat am Dienstag d. W. ein Dienstmädchen, das sich zur Erlangung einer Stelle in ein hiesiges Vermiethungskomtoir begeben und dort Gelegenheit gefunden hatte der Vermietherin 10 M. und einem anderen Mädchen ein Portemonnaie mit 60 Pf. zu entwenden. Nach Entdeckung des Diebstahls gab das Dienstmädchen das gestohlene Portemonnaie mit Inhalt zurück, verschluckte aber das gestohlene 10 M.-Stück, um es schleunigst und unbemerkt zu beseitigen.

Landwirthschaftliches.

* **Ueber den Saatenstand** in Preußen um die Mitte des Monats Mai 1896 veröffentlicht die „Statistische Korrespondenz" in ihrer letzten Nummer eine Zusammenstellung, aus der wir folgende auf unsere Provinz bezügliche Angaben entnehmen: Posen Winterweizen 2,6, Sommerweizen 2,7, Winterroggen 2,9, Sommerroggen 2,8, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Erbsen 2,7, Kartoffeln 3,2, Klee (auch Luzerne) 3,2, Wiesen 3,1; Bromberg Winterweizen 2,5, Sommerweizen 2,6, Winterroggen 2,8, Sommerroggen 2,9, Sommergerste 2,7, Hafer 2,7, Erbsen 2,6, Kartoffeln 3,0, Klee (auch Luzerne) 3,7, Wiesen 3,1. (Um die Mitte des Monats Mai berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an.)

Im ganzen Staatsgebiete lag die Tagestemperatur während der verflossenen Berichtsperiode fast durchweg unter der normalen; des Nachts sank das Thermometer bei Nord- und Ostwind vielfach unter Null, besonders in den Regierungsbezirken Köslin, Posen und Aachen; doch scheint der Frost größeren Schaden nicht angerichtet zu haben. Dazu kamen in den östlichen Provinzen — mit Ausnahme einzelner Theile der Provinzen Brandenburg und Pommern, in denen meist trockenes Wetter vorherrschte —, seit Wochen heftige Regenschauer, welche in der Provinz Ostpreußen mehrfach einen wolkenbruchartigen Charakter annahmen und namentlich die tiefgelegenen Felder schädigten. Auch in vielen Theilen der Provinz Schlesien wurden in Folge anhaltender Regenfälle, die besonders stark zu Ende April und Anfang Mai auftraten, die Saaten durch Verschlämmung geschädigt, wurde doch beispielsweise in einem Berichtsbezirke des Kreises Münsterberg während der Zeit vom 29. April bis 10. Mai die Höhe des gefallenen Regens auf 250 mm ermittelt.

Am besten hat der Winterweizen die Ungunst des Wetters vertragen, der reich bestockt aus dem Winter gekommen war und sich trotz des rauhen Wetters im Allgemeinen gut entwickelt hat. Nur hin und wieder hat derselbe durch Nachtfrost, Wurm- oder Schneckenfraß gelitten. Es wurde deshalb auch nur ein geringer Theil der Anbaufläche — im Staate 0,7 vom Hundert gegen 1,7 im Vorjahre — umgepflügt.

Ungünstiger lauten dagegen die Berichte über den Winterroggen. Für die üppig stehenden Roggenfelder war die Witterung insofern gut, als dieselben dadurch im Wachsthume zurückgehalten wurden. Im Allgemeinen ist jedoch wegen der rauhen Nord- und Ostwinde, die im Osten mit großer Nässe, im Westen mit Trockenheit verbunden waren, die Bestockung eine mangelhafte geblieben. In den östlichen Provinzen litten die Roggensaaten durch Nässe besonders in tiefen Lagen und auf schwerem Boden.

Wenn auch im ganzen Westen des Staatsgebietes die Bestellung der Sommerung durch die reichlichen Niederschläge zu Beginn des April vielfach aufgehalten wurde, so ist dieselbe doch, begünstigt durch das spätere trockene Wetter im Mai, nunmehr zum größten Theile beendigt. Die ausdörrenden kalten Ostwinde der letzten Wochen haben indeß auf den bestellten Aeckern vielfach eine Kruste gebildet, welche das Aufgehen der Saaten, wenn nicht günstiges Wetter eintritt, erschwert. Dagegen hat die Bestellung in den östlichen Provinzen, mit Ausnahme von Brandenburg und Pommern, auch jetzt noch nicht zu Ende geführt werden können.

Die Sommergerste zeigt, soweit dieselbe aufgegangen ist, einen befriedigenden Stand. Das Gleiche gilt vom Hafer und von den Erbsen; doch hatten letztere in einzelnen Gegenden vom Erdfloh zu leiden. Die Kartoffeln sind zum größten Theile gelegt, aber nur ein kleiner Theil ist bereits aufgegangen. In den östlichen Provinzen und in den Ueberschwemmungsgebieten fängt das Saatgut besonders da, wo die ausgesteckte Frucht zerschnitten wurde, zu faulen an.

Wenig günstig wird über den Stand des Klee's berichtet, von welchem große Flächen umgepflügt werden mußten, im Osten zum größten Theile infolge der anhaltenden Dürre im Herbste des Vorjahres, im Westen wegen des durch Mäuse und Schnecken angerichteten Schadens. Nach den in Hunderttheilen der Anbaufläche seitens der Berichterstatter vorgenommenen Schätzungen wurden im Ganzen 37 054 Hektar umgeackert. Hiervon entfallen auf die Provinz Posen 6758 Hekt.

Die Wiesen sind infolge der Kälte zurückgeblieben und beginnen zum großen Theile erst jetzt grün zu werden; günstiger wird über Rieselwiesen berichtet. Die Warthe-, Oder- und Elbwiesen stehen noch unter Wasser. Bei diesem wenig günstigen Stande der wichtigsten Futterpflanzen konnte mit der Grünfütterung nur in wenigen Gegenden begonnen werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 21. Mai. Ein Musikreiten der Leibgendarmerie des Kaisers und der Leibgarde der Kaiserin fand zu Potsdam am Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr auf dem Reithofe der Kaserne Luisenplatz 9 (am Brandenburger Thor) statt. Vor der Kaserne erhob sich im Hofe eine große Tribüne. Kurz vor 4 Uhr trafen die kaiserlichen Prinzen Adalbert, August und Wilhelm auf dem Kasernenhofe ein. Bald darauf folgte die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria-Luise in einem offenen Hofwagen. Nachdem die Kaiserin mit den älteren Prinzen auf der Tribüne Platz genommen hatte — die beiden jüngsten Kinder sahen der Vorführung vom Wagen aus zu — erbat der Kommandeur die Erlaubniß zum

Beginn der Festlichkeit. In zwei Zügen standen der Tribüne gegenüber 16 Leibgendarmen und 16 Gefreite der Leibgarde in Front unter Führung des Premierlieutenants im Kürassierregiment „Königin" (Pommersches) Nr. 2, Grafen v. Geßler, welcher das Reiten eingeübt hatte und auch leitete. Nachdem das Signal „Achtung" gegeben war, fand unter den Klängen der Kapelle des Regiments der Gardes du Corps ein Vorbereiten zu Zweien vor der Kaiserin statt, dem eine große Trab-Tour in verschiedenen schwierigen Formationen folgte. Als zweiter Theil schloß sich hieran eine doppelte Fahrschule, die von zwei Wachtmeistern der beiden Züge in tadelloser Weise geritten und auf Wunsch der Kaiserin wiederholt wurde; den Schluß bildete ein Sprung über Hindernisse. Im dritten und letzten Theile wurde eine Galopp-Tour ausgeführt, mit der ein Springen zu Zweien verbunden war. Das Finale des hippologischen Schauspiels bestand in einem Springen in Front über sämmtliche Hindernisse und darauf in der Aufstellung vor der Kaiserin.

Inhaber amerikanischer Firmen weilten am Dienstag auf der Ausstellung und ertheilten Ausstellern größere Aufträge. Ein Treibriemenfabrikant erhielt für etwa 100 000 Mark Lieferungen.

Vergiftung durch den Genuß verdorbener Morcheln. In der Familie des königlichen Kammerdieners W. in der Oberwallstraße erkrankte am 17. d. M. nach dem Genusse von Morcheln die Ehefrau, der Sohn und das 18 Jahre alte Dienstmädchen Elise Pursch unter Vergiftungserscheinungen. Während die Familienmitglieder des W. sich bald wieder auf dem Wege der Besserung befanden, verschlimmerte sich der Zustand des Dienstmädchens derartig, daß es nach dem Hedwigs-Krankenhause gebracht werden mußte, wo es am 19. d. M. Abends seinen Leiden erlag.

Auf der Flucht vor seinem Schneider hat sich in der vergangenen Nacht der 27 Jahre alte Kaufmann Hans M., der in der Oranienstraße 47 bei seiner Mutter wohnte, durch einen Sturz aus dem Fenster getödtet. M. saß gestern Abend noch spät in dem Restaurant von Härtel in der Arnimstraße 44, als ein fremder Gast eintrat und ihn mit den Worten stellte: „Endlich treffe ich einmal mit Ihnen zusammen!" Der so Angeredete flüchtete darauf durch ein Fenster der Damentoilette über den Hof in ein Seitengebäude und stürzte sich, als man ihn verfolgte, aus dem vierten Stock in den Hof. Mit zerschmettertem Schädel blieb M. unten liegen und war sofort todt. Wie die Polizei feststellte, war der Gast, der ihn angehalten hatte, ein Schneider aus der alten Jakobstraße, von dem M. mehrere Anzüge leihweise erhalten hatte, ohne sie zu bezahlen.

Der Fesselballon „Continental" auf der Gewerbeausstellung sollte heute Mittag zum ersten Male seine Auffahrten beginnen. Wie verlautet, unterblieb aber die Auffahrt, da der Wind zu heftig und böig war. Der Ballon, der 6000 Kubikmeter Wasserstoff faßt, trägt eine gewaltige Gondel, die 25 bis 30 Personen zu fassen vermag. Das Drahtseil, an dem er emporsteigt, ist an 500 Meter lang, so daß man, falls der Ballon bis zu dieser Höhe emporsteigt, eine außerordentlich umfassende Rundsicht wird genießen können. Das Seil wickelt sich von einer abseits stehenden Rolle ab, die von einer Dampfmaschine bewegt wird. Die Dauer einer Expedition in die Lüfte soll 25 bis 30 Minuten betragen.

Ein Streik der Maurer Berlins scheint in Aussicht zu stehen. In einer in Martens Salon gestern Abend abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, auf allen Bauten, wo die gestellten Forderungen nicht ganz bewilligt wurden, die Sperre zu verhängen. Sollten die Innungsmeister den von ihnen unlängst gefaßten Beschluß, nach Pfingsten die neunstündige Arbeitszeit aufzuheben und die zehnstündige Arbeitszeit wieder einzuführen, durchsetzen wollen, so soll dem mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengearbeitet werden, und sei es auch nöthigenfalls durch einen neuen allgemeinen Streik.

Ein poetischer Schlächter Namens Jacob, Kommandantenstraße 18, liefert seinen Kunden seit einigen Tagen mit der Waare einige Verse, in denen er ihnen anzeigt, daß und weshalb er ziehen will. Die klassischen Verse lauten: „Hier in dieser Bude Wohnt bis jetzt ein Jude, Der Wirth verlangt mehr Miethe, Nun zieht he!" Die Kunden hoffen, daß ihnen der Dichter in einem ähnlichen Erguß später auch noch anzeigen werde, wohin er gezogen ist.

Ein ergötzlicher Streit spielt sich jetzt dem „B. B. C." zufolge in dem Annoncentheil der Spandauer Lokalblätter ab. Die Vereinigung der Hebeammen, der alle bis auf drei angehören, ist mit einem neuen erhöhten Gebührentarif hervorgetreten. Darob hat sich der — Männer Spandaus eine tiefgehende Erregung bemächtigt. In geharnischten Erklärungen haben die Arbeiter mehrerer großen Militärwerkstätten kundgethan, daß sie sich der Hilfe der Hebeammen, die den neuen Tarif anwenden wollen, nicht mehr bedienen wollen, und schließlich haben sie in aller Form die Versicherung abgegeben, daß sie, wenn die Gebühren nicht bald herabgesetzt werden, — „streiken" würden. Dieser Konflikt hat in der Stadt viel Heiterkeit hervorgerufen.

Zu den Metalldiebstählen in der königl. Artilleriewerkstatt zu Spandau wird gemeldet: Der in Untersuchungshaft genommene Depot-Vizefeldwebel ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden; die Untersuchung richtet sich jetzt namentlich gegen die Abnehmer der gestohlenen Metalle. Ueber den Verkehr in der Fabrik wird seit dem Bekanntwerden dieser Diebstähle eine sehr strenge Kontrolle geübt.

† **Zur Auslieferung Fritz Friedmann's** aus Bordeaux ist gestern Nachmittag dem „B. Tabl." zufolge in der Präfektur zu Bordeaux der Befehl eingetroffen, Friedmann soll mit dem ersten dort eintreffenden Gefangenentransportwagen an die deutsche Grenze zum Zweck der Auslieferung befördert werden. Obgleich offiziell Friedmann noch keine dahin gehende Eröffnung gemacht wurde, scheint er doch von der Anordnung, wahrscheinlich durch einen Mitgefangenen, Kenntniß erhalten zu haben, denn er verweigert die Aufnahme jeglicher Nahrung.

† **Eine kuriose Rechnung** erhielt kürzlich ein Herr in Namslau (Schlesien) zugesandt, die ihm sein Tischler ausgestellt hat: Ein Schrank, rechts zur Wäsche, links zum aufhängen 30 M., einen Fußtritt für die Gemahlin 1,50 M., einen Ofenaufsatz für den Herrn Gemahl, der durchgebrannt war, 1,50 M., eine Kaffeemühle für die Köchin, die verdreht war, 1 M. Summa 34 Mark.

† **Ueber den Unfall in der Großen Oper zu Paris,** wo bekanntlich das Gegengewicht des großen Kronleuchters am Mittwoch Abend abriß und unter den Galeriebesuchern Unheil anrichtete, ist nunmehr Folgendes festgestellt worden: Der Kronleuchter wird durch acht im Deckengebälk radial verankerte Gegengewichte von je 500 Kilogramm festgehalten. Das Eisenkabel eines derselben schmolz in Folge eines Kontaktes mit dem elektrischen Leitungsdraht. Der Block durchriß die Decke im Umfang von anderthalb Metern und stürzte mit großem Getöse in die vierte Galerie, wobei mächtige Staubwolken aufgewirbelt wurden. Nach den Ausgängen drängende Galeriebesucher wurden durch das Jammergeschrei eines jungen Mädchens zurückgerufen, welches seine Mutter vermißte, deren Leiche schließlich gräßlich entstellt und völlig plattgedrückt unter dem Block hervorgezogen wurde, auch das Mädchen war leicht verletzt. Der Ruf „Feuer" und umherfliegende glühende Flocken veranlaßten die sofortige Oeffnung der kleinen Reservoirs, welche Saal und Bühne berieselten. Trotzdem soll die für heute angekündigte Galavorstellung „Hamlet" zu Gunsten des Monuments für Ambroise Thomas stattfinden, doch ist die Entscheidung der Polizei abzuwarten.

† **Die Flucht aus Alexandrien.** Aus Triest wird berichtet: Heute lief aus Alexandrien der Lloyddampfer „Habsburg" mit 347 Passagieren erster Klasse hier ein. Demselben wurde nach vierstündiger Visite die Libera pratica ertheilt. Der Andrang war in Alexandrien in Folge der Cholera-Panik so stark gewesen, daß 60 neue Kabinen auf Kosten der Passagiere hergestellt werden mußten. Für die zu diesem Zwecke von den Maschinisten abgetretenen Kabinen wurden 60 Pfd. St. bezahlt.

Handel und Verkehr.

W. **Warschau,** 21. Mai. [Orig.-Hopfenbericht der „Pos. Ztg."] Die Stagnation im Hopfenhandel dauert fort. Das kühle Wetter wirkt nachtheilig, da der Bedarf der Brauer hierdurch nur ein geringer ist. Es finden jetzt nur kleine Verkäufe von den feineren Qualitäten statt und zwar zu billigen Preisen, wofür meist Platzhändler Abnehmer sind. Von Seiten der Lagerinhaber besteht eine gewisse Zurückhaltung im Verkauf, da sie später auf höhere Preise rechnen. Das Versandtgeschäft nach Deutschland beschränkt sich auf ein Minimum und werden zu diesem Behuf nur die mittleren Qualitäten gekauft. Notirungen stellen sich wie folgt: Primawaare bis 7½ Rubel, mittelfein bis 5 Rubel, mittel 2½—3 Rubel pro Pud. Es treten bereits Klagen auf, daß das kalte Wetter der Hopfenpflanze schädlich ist. Das hiesige Lager beträgt 2800 Pud.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 22. Mai. **Schlußkurse**

			N.v.21.
Weizen	pr. Mai	157 —	157 50
do.	pr. Septbr.	148 50	149 50
Roggen	pr. Mai	116 50	116 25
do.	pr. Septbr.	118 25	118 75
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.21.
do.	70 er loko ohne Faß	33 80	33 80
do.	70 er Mai	39 50	39 50
do.	70 er Juni	38 50	38 50
do.	70 er Juli	38 60	38 60
do.	70 er August	38 70	38 70
do.	70 er Septbr.	38 90	38 90
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

Breslau, 22. Mai. [Spiritusbericht.] Mai 50er 51.30 M., 70er 31,40 M. Tendenz: unverändert.

Hamburg, 22. Mai. [Salpeter.] Loko 7,60 M., Mai 7,60 M., Februar-März 8,05 M. — Tendenz: Ruhig.

London, 22. Mai. 6% Javazucker 13¾ ruhig, Rüben-Rohzucker 11⅝. Tendenz: Fest.

		N.v.21.			N.v.21
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 60	99 60	Pos. Stadtanl.	101 70	101 70
Pr. Konf. 4% Anl.	106 30	106 40	Oesterr. Banknoten	170 25	170 15
Pr. do. 3½% do.	104 80	104 90	Russ. "	216 90	216 80
Pr. do. 3% do.	99 60	99 60	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	217 90	217 70
Pos. 4% Pfandbr.	101 75	101 75	Lombarden (ultimo)	40 40	40 40
do. 3½% do.	100 70	100 60	Disk. Kommandit (ultimo)	207 —	206 70
do. 4% Rentenb.	105 40	105 60			
do. 3½% do.	102 10	102 20	**Fondsstimmung** fest		
do. 3½% Prov.-Oblig.	101 70	101 70			
Pos. 3% Prov. Anl.	95 60	95 50			

Ostpr. Südb. E.S.A	91 50	91 25	**Pos. Prov. B. A.**	107 60	107 50
Mainz Ludwigsh. dt.	119 10	118 7[illegible]	do. Spritfabrik	153 —	153 70
Marienb. Mlaw do	89 50	89 —	Chem. Fabrik Milch	131 60	131 50
Canada Pacific do.	57 30	59 25	" " Union	109 75	108 60
Griech. 4% Goldr.	28 10	27 90	Dortm. St.-Pr. La. A.	48 —	47 90
Italien. 4% Rente	87 30	87 —	Hugger-Aktien	147 —	147 —
do. 3% Eisenb.-Obl.	53 20	53 10	Inowrazl. Steinsalz	58 40	58 10
Mexikaner A. 1890	95 90	95 70	Schwarzkopf	270 50	271 —
Oester. Silberrente	101 40	101 30	Ultimo:		
Poln. 4½% Pfdbrf.	67 40	67 45	It. Mittelm. E. St. A.	92 70	93 20
Rum. 4% Anl. 1894	88 —	88 —	Schweizer Centr. do.	139 —	139 40
Russ. 4½% Bodkrd. Pfandbriefe	104 70	104 70	Berl. Handelsges. B.A.	148 25	148 25
Serb. Rente 1895	68 70	68 —	Deutsche Bank " "	186 60	186 40
Türken-Loose	111 10	110 —	Bochumer Gußstahl	157 —	155 90
Ungar. 4% Goldr.	103 90	103 90	Königs- und Laurah.	154 —	153 60
do. 4% Kronenr.	99 70	99 60			

Nachbörse. Kredit 218,—. Diskonto-Kommandit 207,10, Russ. Noten 216,75. Pos. 4% Pfandbr. 101,75 Br. 3½% Pos. Pfandbr. 100,70 Br. Pos. 3½% La. C. 100,30. G. Deutsche Bank 186,50. 1890er Mexikaner 95,75. Laurahütte 154,—. Privat-Diskont: 2⅜.

London, 20. Mai. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt träge, Preise unverändert. Hafer fest aber ruhig. — Wetter: Regnerisch. — Angekommenes Getreide: Weizen 36 500, Gerste 3040, Hafer 340 Quarters.

Marktberichte.

** **Breslau,** 22. Mai [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben ziemlich unverändert.

Weizen in stiller Haltung, weißer per 100 Kilogr. 15,70—16,00 M., gelber per 100 Kilogramm 15,60 bis 15,90 M., feinster über Notiz. — Roggen ruhig, per 100 Kilogramm 11,60 bis 11,80—12,10 M., feinster über Notiz. — Gerste geringes Angebot, per 100 Kilogramm 10,40—12,40—14,00—15,00 M., feinste darüber. — Hafer fester per 100 Kilo 12,10—12,50 M., feinster über Notiz. — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark. Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen umsatzlos, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen ruhig, gelbe 9,70 bis 10,90 M, blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	16,00	15,70	15,50	15,[illegible]	14,50	14,00
Weizen gelb	pro 100 Kilo	15,90	15,60	15,40	15,90	14,40	13,90
Roggen	pro 100 Kilo	12,10	12,00	11,90	11,80	11,70	11,50
Gerste	pro 100 Kilo	15,00	14,40	13,40	12,90	11,90	10,90
Hafer	pro 100 Kilo	12,50	12,20	11,70	11,2[illegible]	10,70	10,50
Erbsen	pro 100 Kilo	14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,[illegible]0

Heu, 3,00—3,60 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00 bis 27,00 M.

Berliner Wetterprognose für den 23. Mai.

Ziemlich trübes, regnerisches Wetter mit schwachen, südwestlichen Winden, etwas wärmerer Nacht und wenig veränderter Tagestemperatur.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei der unter Nr. 506 eingetragenen Gesellschaft „Louis Peiser Söhne" zu Posen Folgendes vermerkt worden: 6773

„Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann Falk Peiser in Posen setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort."

Gleichzeitig ist unter Nr. 2677 des Firmenregisters die Firma Louis Peiser Söhne mit dem Sitze in Posen und als deren Inhaber der Kaufmann Falk Peiser zu Posen eingetragen worden.

Posen, den 21. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **M. Trzeciak**'schen Konkursmasse gehörigen Bestände an Stoffen zu Herren-Anzügen werden im Laden Wilhelmsstr. Nr. 16 zu billigen Preisen ausverkauft. 6531

Ludwig Manheimer,
Verwalter.

Handelsregister.

In unser Prokuren-Register ist heute unter Nr. 412 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Louis Elkeles** zu Posen für sein daselbst unter der Firma Louis Elkeles — Nr. 1198 des Firmenregisters — bestehendes Handelsgeschäft dem Kaufmann Georg Elkeles zu Posen Prokura ertheilt hat. 6765

Posen, den 20. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Altmaterial-Verkauf.

Die in unserem Bezirk angesammelten alten Schienen 2c. sollen **am 6. Juni d. Js., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Geschäftsgebäude Louisenstraße 10 öffentlich verkauft werden. Bedingungen nebst Verkaufs-Nachweisung sind gegen postfreie Einsendung von 70 Pf. von unserem Rechnungsbureau Zimmer 35 zu beziehen. Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Ankauf von Altmaterial" bis zu obigem Termine postfrei und versiegelt an uns einzusenden. 6751

Posen, den 19. Mai 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2678 die Firma **T. Lubieński** mit dem Sitze in Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Thadaeus v. Lubieński** zu Posen eingetragen worden. 6774

Posen, den 21. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 60 eingetragen die Firma 6747

H. Wolke,

mit dem Sitze in **Neutomischel** und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Wolke** in Neutomischel.

Gleichzeitig ist in unserem Prokurenregister unter Nr. 2 die vom Kaufmann **Heinrich Wolke** zu Neutomischel für die Firma **„H. Wolke"**, dem Kaufmann und Landwirth **Hermann Wolke** zu Paprotsch ertheilte Prokura vermerkt.

Neutomischel, 18. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Handelsregister.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 614, woselbst die Handelsgesellschaft **Rekowski et Comp.** mit dem Sitze in Posen eingetragen steht, heute folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Handelsgesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst.

Posen, den 21. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 6775

In dem **Leopoldine Wittich**schen Konkursverfahren ist der bisherige Konkursverwalter Kaufmann **Hermann Seligsohn** aus Samotschin seines Amtes entbunden und an seine Stelle der durch die Gläubigerversammlung erwählte Justizrath **Galon** zu Wongrowitz zum Konkursverwalter ernannt. 6744

Wongrowitz, 16. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das dem Rittergutsbesitzer **Leo Bieske** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Meta** geb. **Jenkominierska** gehörige Rittergut Strzegow mit einem Flächeninhalt von 468,3747 Hekt., mit einem Reinertrag von 7527,42 Mark und 1455 Mark Nutzungswerth soll am

13. August 1896,
Vormittags 9 Uhr,

zwangsweise an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 14. August 1896, Vormittags 11 Uhr, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 1 verkündet werden. 6746

Ostrowo, den 18. Mai 1896

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Schildberg, den 16. Mai 1896.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Olschyna Band II. — Blatt Nr. 51 auf den Namen des Paul Brehmer eingetragene Gut Falkenhain

am 13. Juli 1896,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 305,04 Mark Reinertrag und einer Fläche von 253,1528 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 6745

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 14. Juli 1896,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Ein Landgut

in best. Zust., ca. 1660 Mg. Acker, Wiesen, Wald u. Wasser, unerschöpfl. Torfstich, Stärkefabrik, soll Umstände halb **sofort billig** verk. werden. Äcker sind bestellt, leb. u. todt. Inv. z. Genüge vorh. Kaufpr. 135000 M., Anz. 25–30 000 M. Näh. Auskunft durch 6749
Carl Erler in Schwiebus.

Wegen Aufgabe der Schäferei sollen circa 6432

130 Mutterschafe

und

97 diesjährige Lämmer

in ganzen oder getheilten Posten verkauft werden in **Kl. Lubin** Post Breitenfeld, Station Jarotschin.

---

1 Halbverdeck, 2 Pferde mit Geschirr, sind zusammen, ev. auch einzeln sofort zu verkaufen in **Grätz, Restauration auf dem Städtchen.** 6758

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 2,50 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 3030
Rothe Apotheke, Markt 37, Ecke Breitestr.
Telephon 287.

Sie glauben nicht

welchen wohlthätigen und verschönernden Einfluß auf die Haut das tägliche Waschen mit:
Bergmann's Lilienmilchseife
v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner") hat. Es ist die beste Seife für zarten, reinweißen Teint, sowie gegen alle Hautunreinlichkeiten à Stück 50 Pf. bei:
R. Barcikowski, J. H. Jeszka, S. Olynski, J. Schleyer. 6601

Echt Dalmatiner

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt gegen Schwaben, Motten, Fliegen, rc. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 40 Pfg. u. 75 Pfg. 1 Pfund 3 M.
Rothe Apotheke,
Markt 37, Ecke Breitestr.

Preisverzeichniß über Ia
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 Pfg.-Marke.
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M. F. 3219

Viel besser
als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung! 3276
Ueberall vorräthig in Dosen à 10 und 25 Pfg.
Erfinder und alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun., Leipzig



Posen, im Mai 1896.

Mit Gegenwärtigem beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass die hierselbst seit 50 Jahren bestehenden Fabriken und das Handelsgeschäft unter der Firma

A. Krzyżanowski

nebst Zubehör, jedoch mit Ausschluss der Activa und Passiva des Handelsgeschäfts, im Wege freiwilligen Verkaufs vom 1. April d. J. in das Eigenthum des

Herrn Architekten

Xaver Stelmachowski

übergegangen sind, welcher das Geschäft unter derselben Firma fortführen wird.

Indem ich den geehrten Kunden und Freunden des verstorbenen unvergesslichen Seniors unserer Industrie, **Anton Krzyżanowski**, für das ihm durch so viele Jahre erwiesene Wohlwollen und Gunst von Herzen danke, bitte ich gleichzeitig dieses Wohlwollen auch auf den neuen Erwerber, von welchem ich fest überzeugt bin, dass er das in ihn gesetzte Vertrauen nach jeder Richtung hin rechtfertigen werde, zu übertragen.

Hochachtungsvoll

N. v. Urbanowski.

Bezugnehmend auf die vorhergehende Mittheilung des Herrn Fabrikbesitzers **Napoleon von Urbanowski** empfehle ich das neu erworbene Geschäft, welches ich unter der bisherigen Firma

A. Krzyżanowski

hier weiter führe, allen bisherigen Geschäftsfreunden desselben, sowie dem weiteren Publikum mit der Versicherung, dass ich, wie es mein ehrenwerther Vorgänger, Herr **Anton Krzyżanowski,** gethan, die besten und gediegensten Waaren für die denkbar billigsten Preise liefern werde. 6767

Das Geschäft umfasst:

Den **Vertrieb** von **Kalk, Ziegeln, Dachsteinen, Drainröhren, Chamottesteinen, Cement, Asphalt, Gips, Drahtnägeln, Granitplatten, Stufen, Schwellen, Rinnsteinsohlen etc., Steinkohlen und Steinkohlentheer, Putzrohr, Patent-Putzmörtelträger.**

Die **Fabrikation** von Kunststeingegenständen, als: **Grabverzierungen, Figuren, Springbrunnen, Vasen, Krippen und Fliesen.**

Es werden in dem Geschäfte **Grab- und Denkmäler jeglicher Art, in Carrara, Belgischem und Schlesischem Marmor, sowie alle Stuckatur-Arbeiten** hergestellt.

Auch übernehme ich die **Ausführung** von **Bedachungen in Pappe, die Anlage von Durchlässen und Wasserleitungen.**

Die Firma **A. Krzyżanowski** hat sich in allen diesen Branchen ein Renommé erworben, welches weit über die Grenzen der Provinz Posen hinausreicht, ich werde alles aufbieten, um dieses Renommé zu erhalten und schliesse mich der Bitte des Herrn **von Urbanowski** an, auch mir das Vertrauen entgegenzubringen, welches man dieser Firma unter ihrer früheren Leitung geschenkt hat.

Hochachtungsvoll

Xaver Stelmachowski
in Firma **A. Krzyżanowski.**

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Prospecte gratis und franco.
Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000	M.
1	„		= 20 000	„
1	„		= 10 000	„
1	„		= 5 000	„
10	à	1000	= 10 000	„
20	„	500	= 10 000	„
100	„	200	= 20 000	„
200	„	100	= 20 000	„
400	„	50	= 20 000	„
2500	„	20	= 50 000	„
100	Werthgew.		= 45 000	„

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23–37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss- und Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäderinspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.** 3248

Ostseebad – Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz – nahe Laub- und Nadelwälder – schönster Strand – kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. und nervösen Kranken sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. 3803 **Die Badedirection.**

Mieths-Gesuche.

Sapiehaplatz 2, 6233
3. Et., Wohnung, 5 Zimmer mit Balkon, Badestube rc. vom 1. Juni ab evtl. 1. Okt. cr. umzugshalber zu vermiethen. Näh. bei **Friedmann,** Sapiehaplatz 2a. I.

Villa Flora vor Bartholdshof sind kleine und größere **Sommerwohnungen** zu vermieth., möbl. und unmöbl. Näher. im Restaurant **B. Szermer.** 6592

Ein Laden

In meinem Neubau Breitestr. 16/17 ist noch ein Laden zu vermiethen.
Adolf Baszynski.

---

1 neu möbl. Vord.-Zimm. (auch ohn. Möb., bill. z. v. Bäckerstr. 6 I. l.

In bester Geschäftslage von Lissa, Ecke Markt, ist ein mit zwei Schaufenstern versehener

Laden 6750

mit auch ohne Wohnung, in dem seit 12 Jahren ein Putz- und Weißwaaren-Geschäft betrieben wird, per 1. Oktober zu vermiethen.
S. Witkowski,
Lissa i. P.

In dem Neubau St. Martin- u. Hohegasse-Ecke sind große und elegante Restaurationsräume per 1. Juli zu vermiethen.
Samuel Reinstein.

Stellen-Angebote.

Leichter Nebenverdienst.
E. alt. solid. **Hamburg.** Haus sucht allerorts respekt. Herren z. Verk. von **Cigarren** an Priv., Wirthe rc. **Fixum bis M. 3000** od. hohe Prov. Bew. u. D. 1139 an Heinr. Eisler, Hamburg. [6112

Leistungsfähige **Verbandstoff-Fabrik** sucht für Platz und Umgegend einen geeigneten
Vertreter
gegen hohe Provision. Gefl. Off. sub **U. 3085** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. Chemnitz, erbeten. 6719

Cigarren-Vertretung.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik, welche in den Preislagen von Mark 22 ab fabrizirt, sucht für Schlesien, Ost- u. Westpreußen und Posen einen tüchtigen, bei Grossisten und der besseren Ladenkundschaft gut eingeführten Agenten gegen hohe Provision. Gefl. Anerb. unter **A. K. 105** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Plauen,** Vgtl. erbet.

Für mein Tiefbau- (Drainage-) Geschäft suche ich zum Antritt am 1. Juli cr. **einen gewandten, nüchternen**

Buchhalter.

Derselbe muß mit dem Unfall-, Arbeiter- und Krankenkassengesetz vollständig vertraut sein, sowie per bald eventl. auch später einen

Kultur-Techniker,

welcher im Stande ist, Genossenschafts-Drainagen selbstständig auszuführen. 6614

Paul Heinze,
Kultur-Techniker in Gnesen.

Für mein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per 1. Juni a. c. einen jüngeren

Commis,

mosaisch, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. 6574
D. Herzfeld
in Buk.

Für ein umfangreiches **Getreide-, Spiritus-, Sämereien- und Futtermittelgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt Ostpreußens wird per 1. resp. 15. Juli cr. ein äußerst tüchtiger und in dieser Branche erfahrener

junger Mann

gesucht. Derselbe muß vor allen Dingen im Verkehr mit der Besitzerkundschaft und Getreideeinkauf gewandt sein und auch den Chef vertreten können. Neben der Buchführung hat derselbe auch die Korrespondenz zu erledigen. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Offert. sind zu richten an die Exped. d. Ztg. u. Nr. 6776.

Tüchtiger, nüchterner, deutscher

Portier

zum 1. Juni gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co.

Suche einen jungen Mann per sofort für meine Essig-Fabrik. 6777 **Gr. Gerberstr. 36.**

Der

Confections-Streik.

In aller Welt klagt über schlechten Lohn
Man – und besonders in der Confection,
Die Schneider und die Näherinnen sehn
Sie können dabei nimmermehr bestehn.
Sie streiken d'rum – und offen wir gestehn
Man kann mit Recht die Arbeitslöhn erhöh'n,
Und so wie wir den Arbeitern genügen
Und nur **mit kleinem Nutzen** sich begnügen.
Wer d'rum die heut'ge Zeit will recht erfassen,
Muß immer leben – und auch „leben lassen" –
Was „Billig" ist 'nem jeden gern zu geben
Das ist der **„Gold'nen 74"** Streben! 6633

Spottbillig!

	früher	jetzt
Knab.-Anzüge	7	2 M.
Havelocks	20	7
Jacketts	6	1½
Pel.-Mäntel	45	15
Somm.-Paletots	36	20
Hohenzoll.-Mäntel	50	20
Joppen	18	10
Loden-Joppen	14	6
Herren-Hosen	12	5
Hose u. Weste	14	8
Kaisermäntel	30	14
Herren-Anzüge	27	12
Elegante Anzüge	45	20
Schlafröcke	27	10
Burschenanzüge	19	10
Frackanzüge	45	20
Salonanzüge	54	30
Brautanzüge	48	22

„Goldene 74"
Breite- und Gerberstraßen-Ecke
aufgepaßt!!!!
Filialen unterhalten wir nicht – lasse sich Niemand täuschen.

Für mein Colonial- u. Delikatessengeschäft, verbunden mit Weinstube en gros & en detail, suche ich per 1. Juni ev. 1. Juli einen **tüchtigen Commis.** Gefl. Off. erb. ich unt. A. S. 1893 postl. Oppeln.

Lehrling

findet sofort in meinem Stab- und Kurzeisenw.-Gesch. unter günstigen Bedingungen Stellung.
Marcus Peyser,
Samter. 6631

---

1 Kochlehrling,

Sohn anständiger Eltern, wird gesucht. 6761
Hotel de Rome.

Ein junges, deutsches, 6755
zuverlässiges Dienstmädchen,
mit guten Zeugnissen, wird zum 1. Juli ges. St. Adalbertstr. 6 pt.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt:

6 Bürstenmacher, 1 Bureauvorsteher, 1 Brennergehilfe, 1 Buchbinder, 1 Buchhalter, 3 Dachsteinstreicher, 2 Drechsler, 1 Diener, 3 Gärtner, 2 Haushälter, Hausdiener, 1 Handlungsgehilfen, 4 Knechte, 1 Modelleur, 1 Kutscher, 1 Koch, 40 verschiedene Lehrlinge, 2 Maurer, 2 Müller, 1 Meier, 4 Mützenmacher, 2 Riemer, Sattler, 2 Schreiber, 1 Schlosser, 4 Schneider, 2 Stuckateure, 6 Schuhmacher, 1 Stellmacher, 6 Tischler, 1 Vogt, 2 Wirthschaftsbeamten, 1 Wirthschaftsschreiber, 1 Wirthschaftseleve, 4 Ammen, 70 Dienstmädchen, 3 Dachsteinstreicherinnen, 1 Gesellschafterin, 1 Kindergärtnerin, 2 Kinderfräulein, 3 Kinderfrauen, 2 Kindermädchen, 8 Köchinnen, 3 Kammerjungfern, 1 Meierin, 6 Näherinnen, 1 Putzmacherin, 2 Stützen der Hausfrau, 2 Stubenmädchen, 2 Verkäuferinnen, 4 Wirthinnen.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.